

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 41 (1907)

315 (15.11.1907)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-723348](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-723348)

Die "Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M 50 P., durch die Post bezogen inkl. Postgeld 1 M 92 P. Man abonniere bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten

Preterite kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Seite 15 P., sonstige 20 P. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, H. Blümel, Mollenstr. 1, W. Cordes, Baarenstr. 5, H. Böhmer, H. S. Sandtke, Zwischenstr. 1, u. sämtl. Ann.-Expedit.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 315.

Oldenburg, Freitag, 15. November 1907.

XXXI. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Kaiser begab sich gestern zur Jagd bei Windsor, während die Kaiserin nach London fuhr, um Besuche abzustatten.

Die Königin-Witwe von Sachsen ist erkrankt.

Der Bundesrat hat in seiner gestrigen Sitzung die Novelle zum Flottengesetz genehmigt. Diese enthält die Herabsetzung der Erbschaft der Einkünfte von 25 auf 20 Jahre. Die Begründung bezieht sich auf den in der Presse bereits gemachten Angaben.

Die Ernennung des Unterstaatssekretärs v. Mühlberg zum Gesandten beim Vatikan und der Uebertritt des bisherigen dortigen Gesandten v. Rosenhan in den Ruhestand werden namentlich halbamtlich befristet.

Generalmajor von Müller, der bisherige Kommandeur der Schutztruppe für Kamerun, gebürtig aus dem Kolonialdemokratie auszuscheiden. Er wird auch nicht mehr in den Armeebefehl zurücktreten, sondern seinen Wohnsitz nehmen und in Berlin bleiben, wo er sich weiter der kolonialen Sache zu widmen gedenkt.

Zustizminister von Otto teilte in der Sitzung der zweiten sächsischen Kammer mit, die sächsische Regierung werde mit Entschiedenheit für die Einführung von Vätern für Schöffen und Geschworene eintreten. Die Frage könne nur reichsrechtlich gelöst werden. Es sei aber zu hoffen, daß dies bei der Strafprozeßreform gelänge.

Der zweite preussische Parteitag der Sozialdemokratie ist auf den 21. November nach Berlin mit folgender Tagesordnung einberufen worden: Die Organisation in Preußen; die bisherige Tätigkeit des preussischen Landtages und die Wahlrechtsfrage in Preußen; die Landtagswahlen 1908; die Lage der Staatsarbeiter in Preußen; Selbstverwaltung und Gemeinde.

Aus Anlaß der Geburt der Prinzessin Johanna hat der König von Italien eine Amnestie erlassen.

In Petersburg erfolgte die Eröffnung der dritten Duma am Donnerstag in ziemlich formloser Weise. Der Präsident hielt eine kurze Rede, in der er sagte, er betrete die Präsidentenbühne mit dem Glauben an eine helle Zukunft des großen, einheitlichen und unteilbaren Russlands. Er habe das Vertrauen zu der Duma und zu den Abgeordneten, daß sie den souveränen Willen des Kaisers erfüllen, alle Parteifürsorge verwerfen und dazu beitragen werden, mittels gesetzlicher staatlichen Schaffens in Rußland den Frieden wieder herzustellen. Sodann teilte er mit, daß laut Gesetz keine Sitzungen abgehalten werden dürfen, noch daß der Präsident dem Kaiser vorgelegt ist, und schloß die Sitzung. Die nächste Sitzung ist noch nicht festgesetzt.

In der Mojsee zu Tanger wurde ein Brief des Sultans Abdul Aziz unter Verwendung eines Saluts von 21 Schuß versendet. In dem Briefe heißt es: Obgleich Abdou und Cablanca sich in den Händen der Franzosen befinden, würden sich Vorkehrungen zur Wiederherstellung geordneter Zustände getroffen. Der Sultan hat in der Gegend von Cablanca und Mogador die Mahalla entsandt, um die dortigen Stämme zur Einstellung der Kämpfe zu zwingen. Die Ruhe im Lande wird bald wieder hergestellt sein.

Große japanische Manöver unter persönlicher Leitung des Kaisers von Japan finden in den nächsten Tagen statt. Die Manöver werden am 15. November beginnen, vier Tage lang dauern, sich über 31 englische Meilen in der Länge und 15 Meilen in der Breite ausdehnen und die größten seit Errichtung der japanischen Armee sein. Die dabei mitwirkenden Streitkräfte umfassen mehr als 6 Divisionen. Der Kaiser ist Generalissimo, Chu Generalstabschef.

Als in Dortmund die Einrichtung des Bergmanns-Urteils stattfinden sollte, der einen Steiger ermordet hat, traf ein Telegramm der Staatsanwaltschaft ein, demzufolge die Hinrichtung ausgesetzt wurde. Urfaß wurde in seine Zelle zurückgeführt. Eine Begnadigung des Mörders war vom Könige abgelehnt worden.

Die sozialpolitischen Aufgaben des Reichstages.

Am 22. November wird der Reichstag seine Arbeiten wieder aufnehmen. Die wichtigsten Aufgaben, die seiner auf sozialpolitischem Gebiet harren, seien in folgendem kurz skizziert.

Zunächst wird ein Gesetzentwurf betreffend den zehnjährigen Maximalarbeitsstag den Reichstag zu beschäftigen haben.

Nur die Frauen sollen, wie bis jetzt feststeht, von dieser obligatorischen Arbeitszeitverfügung erfasst werden. Dazu ist zu bemerken, daß auch für die männlichen Fabrikarbeiter die gleiche Bestimmung durchaus am Platze wäre. Die wirtschaftliche Entwicklung ist hier wie auf so manchem anderen Gebiete dem langsamen Gang der Gesetzgebung vorausgeeilt. Für die überwiegende Zahl auch der Männer bildet heute bereits die zehnjährige oder auch kürzere Arbeitszeit die Regel; die Industrie hat vollauf Zeit gehabt, sich auf die allgemeine Einführung des zehnjährigen Tages vorzubereiten, so daß ernste Produktionsstörungen nicht befürchtet zu werden brauchen. Wie der Gesetzentwurf im einzelnen beschaffen sein wird, ist ungewiß. Eine Version lautet, daß nicht der zehnjährige, sondern der sechsjährige Maximaltag mit einer Maximalgrenze von acht Stunden am Tag außer Sonntags in Aussicht genommen sei. Wir halten sie zunächst für unzutreffend, ermarken aber, daß, wenn sie der Wahrheit entsprechen sollte, der Reichstag sich auf eine derartige „Lösung“, die in Wirklichkeit keine sein würde, unter keinen Umständen einläßt.

Das Verbot der Frauenarbeit wird gemäß den Bestimmungen der Berner Konvention gesetzlich festgelegt werden.

Die Frage der Heimarbeiter dürfte nach den Verkündigungen des Grafen Rodadosch vor seinem Amtsausschritt namentlich ebenfalls in Angriff genommen werden. Ein Gesetzentwurf betreffend die Zigarrenhandarbeit ist sogar schon fertig. Hier wird es sich im wesentlichen darum handeln, reichsrechtlich gewisse allgemeine Bestimmungen, wie über hygienische Anforderungen an die Arbeitsräume, Anmeldepflicht, Krankabgaben, Ausdehnung der Gewerbeaufsicht, festzusetzen. Gerade der letzte Punkt muß ernsthaft im Auge behalten werden. Alle detaillierten Bestimmungen aber müssen angelehnt der so verschiedenartigen Verhältnisse den Verordnungsregeln überlassen bleiben.

Die Einführung gesetzlicher Interessenvertretungen der Arbeiter in Gestalt von Arbeitskammern wurde bereits für die vorige Tagung erwartet. Die besondere Gestaltung der Verhältnisse hat sie hintangeschoben. Um so mehr müssen wir ermarken, daß die kommende Session sie uns bereichert. Die Februarperiode von 1890 haben sie zuerst verheißt. Seitdem hat sie der Reichstag fast in jeder Session mit überwiegender Mehrheit gefordert. Am 30. Jan. 1904 hat Graf Rodadosch die Bereitwilligkeit der Regierung ausgedrückt, am 11. April 1907 hat er die geforderten Kammern erneut angefordert. Zur Zeit unterliegt die Vorlage unseres Wissens kommissarischer Verhaltung. Es muß dringend gefordert werden, daß diese soweit geht, um die Verabschiedung des Gesetzes in der bevorstehenden Tagung zu ermöglichen. Die prinzipiellen Schwierigkeiten sind bei gutem Willen zu überwinden. Die einigungsamtliche Tätigkeit der Gewerbegerichte hat bereits Institutionen geschaffen, die nur der gesetzlichen Regelung bedürfen, um den geforderten Ansprüchen zu genügen. Es kommt im wesentlichen nur auf den guten Willen der Regierung an.

Eine Reform des Vereins- und Versammlungsrechtes ist angeknüpft und eine diesbezügliche Vorlage wird der Reichstag bei seinem Zusammentritt vorfinden. Diese Reform könnte sich ausdehnen zu einer freiheitlichen Ausgestaltung des Koalitionsrechtes der Arbeiter, die seit vollen 40 Jahren in dieser Beziehung unter einem Ausnahmezustand stehen. Die Paragraphen 152 und 153 der Gewerbeordnung schweben noch immer als Damoklesschwert über ihren Hauptern. Leider sind die Ansichten nach dieser Richtung hin nicht sehr tröstlich: mit geradezu ängstlicher Vorsicht wird dieser Punkt in allen Anknüpfungen der Regierung vermieden. Die gewerkschaftlichen Organisationen sind gewichtige Machtfaktoren geworden. Ein großzügiges Koalitionsrecht wird sie weiter stärken, aber auch ihre Kräfte, die heute noch zum großen Teil im Kampf um ihre Freiheit aufgewendet werden müssen, in ruhigere Bahnen lenken und ihre Einordnung in unser Wirtschaftsgebiet erleichtern.

Die Reform der Arbeiterversicherung bildet eine weitere hochbedeutende Aufgabe, an deren Lösung der kommende Reichstag mitzuarbeiten berufen ist. Es handelt sich dabei sowohl um ihre Vereinheitlichung und Vereinfachung, als auch um ihre Ausdehnung auf weitere Kreise der arbeitenden Bevölkerung, wie die Landarbeiter, die Privatangestellten. Auch die Lösung der Heimarbeiterfrage verknüpft sich in diesem Punkte mit der Versicherungsreform.

Die Frage der Rechtsfähigkeit der Berufsvereine hat leider in der vorigen Tagung ihre Lösung nicht gefunden. Der Entwurf, der volle 37 Jahre, nachdem Schulze-Delitzsch diese Forderung zum ersten Male im Reichstage des Norddeutschen Bundes gestellt hatte, herauskam, rechtfertigte alle Befürchtungen, die ihm vorhergingen, in so starkem Maße, daß er in seinem ganzen Umfange von der Bildfläche verschwand. Die Beschränkung der Mitgliederaufnahme, die Einmischung in die Interna der Korporationen, die Eingriffe in die Finanzge-

bahrung machten ein Gesetz in dieser Form unmöglich. Nach den bisherigen Erfahrungen und den von Seiten der Regierung verlautbarten Anschauungen ist ein Wieder-ausleben in annehmbarer Form vor der Hand kaum zu erwarten, wenn nicht der Reichstag nach dieser Richtung hin die Initiative zeigt.

Die vorstehend angeführten Materien betreffen nur die wichtigsten Aufgaben, deren Lösung im Interesse einer geordneten wirtschaftlichen und sozialen Weiterentwicklung zur Notwendigkeit geworden ist. Manches anderes bleibt nebenher noch zu wünschen übrig: Wir erinnern an das Reichsarbeitsamt, die Frage der Reichsstellung des Tarifvertrags, das umfangreiche Gebiet der Wohnungsreform, die Unterordnung der Gewerbe-Krankheiten, die Bekämpfung der gewerblichen Gifte usw.

Die letzte Thronrede verleiht uns eine kräftige Fortführung der Sozialpolitik. Der letzte Reichstag hat uns, wie die vorhergehenden, eitel Unfruchtbarkeit und Enttäuschung gebracht. Jetzt scheint die Stagnation einer frischen Strömung weichen zu wollen, die unseren Erwartungen hoffentlich besser gerecht wird.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Zum Kaiserbesuch in England.

London, 14. Nov. Bei ihrem Besuch des deutschen Krankenhauses in Begleitung der Lady Alice Stanley, des Lord Neton, der Oberhofmeisterin Gräfin von Brodorski und des Kammerherrn von dem Ansebeek, wurde die Kaiserin von fünfshundert bis sechshundert deutschen Schulkindern, die vor dem Portal versammelt waren, mit Hurra begrüßt. In dem Krankenhause wurde sie von Herrn von Schroeder, Dr. Johannes, Herrn von Stamm und verschiedenen Mitgliedern der Hausverwaltung, unter ihnen die Herren Julius Bernher, Hermann Weber, Seligmann und von Siemens, empfangen. Darauf ging die Kaiserin unter Führung der Vorherrin, Schwester Elise, durch die blumengeschmückten Säle. Sie sprach fast mit jedem Kranken, verweilte bei einigen auch längere Zeit und erkundigte sich eingehend nach ihrem Befinden. Nach Rückkehr in die Empfangshalle sprach Herr von Schroeder in seinem Namen und im Namen seiner Kollegen den Dank aus für die hohe Ehre des Besuches Ihrer Majestät, welcher sie zu weiteren Anstrengungen anregen würde, den Kranken und Armen ihre Würde zu erleichtern; darauf überreichte er der Kaiserin ein Bulet. Ihre Majestät trug ihren Namen in das Besuchsbuch ein und nahm dann noch eine Kopie der Berichte des Krankenhauses entgegen. Für den Fonds des Krankenhauses spendete die Kaiserin tausend Mark. Der Besuch hatte eine halbe Stunde gedauert. Beim Verlassen des Hauses sangen die draußen aufgestellten Schulkinder „Deutschland, Deutschland über alles“, worauf die Kaiserin zum großen Entzücken der Kinder an sie hertrat und mit den Lehrern und einigen Kindern freundliche Worte wechselte.

Im Deutschen Lehrerinnenheim wurde die Kaiserin von den Herren Bernher und Edgar Speyer und deren Damen empfangen. In der Antwort auf die Dankesworte für ihren Besuch sprach die Kaiserin ihre Freude aus über die Treue, die der Verein dem Vaterlande bewahrt.

Der Grafschaftrat hat beschlossen, dem Kaiser am Sonnabendvormittag auf der deutschen Botschaft eine Adresse zu überreichen.

Windsor, 14. Nov. Bei schönem Wetter unternahm Kaiser Wilhelm, König Edward, der Prinz von Wales, Prinz Arthur, der Herzog von Connaught und Graf Wolff-Wetterlich einen Ausflug und beteiligten sich in Virginia Water an einem Sportbergnägen. — Die Kaiserin Auguste Viktoria, die Königin, die Prinzessin Viktoria, die Herzogin Argyll und andere Damen machten eine Ausfahrt und trafen sich mit den Teilnehmern an dem Sportbergnägen in einem „Fishing-Temple“ genannten Haus zum Frühstück. — Dem Nachmittag verbrachten die Herrschaften mit Schützen, bei Einbruch der Dunkelheit fuhren sie dann zum Schloß zurück. Auf den Tragen bildeten Truppen Spalier. — Am Abend fand ein Bankett in dem Brunnfelsaal statt, bei welchem zwanzig Herrschaften, die im Schloße wohnen, mit ihrem Gefolge zugegen waren. — Später fand in der mit Christenthemenblüten geschmückten, als Theater hergerichteten Bildergalerie eine Aufführung statt, zu der dreihundert Personen eingeladen waren. — Das Abendessen wurde in der Sanct-Georgs-Hall eingenommen. — Die Kaiserin Auguste Viktoria hat der Prinzessin Christian von Cumberland am Nachmittag einen Besuch abgestattet.

London, 14. Nov. Unter dem Eindruck der gestrigen Kaiserrede in der Guildhall meint „Daily Graphic“: „Der Kaiser ist nicht der Mann, der sich mit konventioneller Höflichkeit abgibt. Wir wissen, daß er meint, was er sagt. Seine geistige Rede muß daher als wichtiges politisches Glaubensbekenntnis bezüglich der englisch-deutschen Beziehungen aufgefaßt werden.“ Die „Times“ aber bleibt trotz allem, was in den letzten Tagen in anderem Sinne ge-

sagt ist, ihrer bisherigen Haltung treu, was den Frieden in letzter Zeit gestört hat, ist nach ihrer Ansicht von Deutschland gekommen. Eine wesentliche Bedingung, die englische Freundschaft zu gewinnen, sei aber eine beschließliche Haltung Deutschlands gegen Frankreich. Wir bemerken, heißt es dann in der „Times“ weiter, mit großer Befriedigung, daß unsere Freunde jenseits des Kanals in der Wiederherstellung herzlicher Beziehungen zwischen uns und Deutschland ein glückliches Omen für ihre eigenen Beziehungen zu ihren Nachbarn jenseits des Rheins sehen. Die „Times“ fühlt sich ferner durch die Erklärung des Herrn von Schön, daß Deutschland keinen besonderen Vertrag zu vereinbaren beabsichtigt, offenbar sehr erleichtert und schließt: Wenn Deutschland nichts will und nicht in die gegenwärtige Verhältnis der Allianzen oder in die territoriale Teilung der Welt eingzugreifen sucht, so ist nichts vorhanden, was beide großen Nationen trennt.

Ueber die politische Konstellation

spricht sich „ein süddeutscher Politiker“ in den „Münch. N. Nachr.“ also aus:

Wer die offenen und noch mehr die vertraulichen Aeußerungen der Zentrumsführer kennt, hat die Ueberzeugung gewonnen, daß das Zentrum niemals wieder mit „diesem Reichstanzler“, mit dem Fürsten Bülow arbeiten wird: ein Entschluß, der übrigens auch in ungetriebener Richtung beim Reichstanzler festgesetzt steht. Das Zentrum wird alles aufbieten, um den Fürsten Bülow zu stürzen; wenn nicht in einem Frontangriff, dann „hinten herum“. Wir werden daher erleben, daß das Zentrum im Reichstag in der auswärtigen Politik und in nationalen Fragen die patriotische Trommel rührt, alles bemittelt, aber nicht zu haben ist, wenn es ans Bezahlen geht. Es wird patriotischer sein wie die Nationalliberalen, liberaler wie die Demokraten, dazu die Rechte mit der Linken bei jeder Gelegenheit zu verärgern suchen und jeden Spalt im Bloß benutzen, um eine Grenzprotrahone hineinzuführen. Das ganze Streben wird weiter dahin gehen, sich dem Kaiser als die lokale, zu Unrecht verleumdete Partei zu präsentieren, den Reichstanzler aber zu diskreditieren, mo es nur irgend möglich ist. Das macht bis jetzt noch keinen Eindruck, aber Fürst Bülow steht auf einer einlaken Höhe. Den Konserativen hat der agrarische Reichstanzler auf zehn Jahre nichts mehr zu bieten, und manchem Liberalen bietet er nicht genug. Und Menschen bleiben Menschen; so heute auf morgen schwinden im Parlamentarier nicht die Neige und Gemüthsheiten der früheren Kampfwiese. Beim erstenmale, wo der Bloß in einer nationalen oder finanziellen Frage von wirklicher Bedeutung verlagert, wird das Zentrum fallen, und dann kann nach meiner Ueberzeugung Fürst Bülow fallen, und nach ihm kann nur der Kanzler der konservativ-heraldischen Mehrheit kommen. Für den Liberalismus gibt es zunächst keine Möglichkeit, zu erstarren und sich besser durchzusetzen, als im Rahmen des Bloßes. Fällt der Liberalismus aus dem Bloß heraus und wird der Antiliberalismus wieder an die Seite der Sozialdemokratie gedrückt, so verliert das Schiff der liberalen Hoffnungen rettungslos im Sturm parlamentarischer Ohnmacht, und dem Verluste des Einflusses im Reichstag folgt die Einflußlosigkeit im Volk. Das Zentrum wird, wie zur Macht gelangt, faktisch um der Macht willen zehnmal größere Opfer bringen, als sie dem Liberalismus je angedonnen werden, und es wird darauf bedacht sein, sich für alle Zeiten unentbehrlich zu machen, um seinen ärgsten Feind, den Liberalismus, niederzuhalten. So liegen die Dinge, und nichts wäre verkehrter, als sich über den Ernst und die Schwierigkeit der Lage zu täuschen. Der nächste Winter will im liberalen Abgeordneten erst in zweiter Linie den Redner und Fraktionsstreiter, in erster Linie den Staatsmann finden.

Kiautschou-Zubläum.

Der Ablauf des ersten Jahrzehnts seit dem Tage der Besitzergreifung Kiautschou gibt Anlaß zu einem Rückblick in die Entwicklung dieses Schutzgebietes. Was dort bisher geleistet worden ist, stellt dem kolonialistischen Gesicht der deutschen Marine-Offiziere und Verwaltungsbeamten, sowie dem Unternehmungsgeist und der Thätigkeit der deutschen Kaufleute unzweifelhaft das glänzendste Zeugnis aus. Aber der asiatische Landverkehr ist dem Reiche nicht billig geworden, über 100 Millionen sind bereits an Aufschuß geleistet, und die Zeit, da die Kolonie auf eigenen Füßen stehen kann oder gar Ueberfluth erbringt, scheint noch nicht nahegerückt. In dem Erstarken Japans sah man bis vor kurzem eine politische Gefahr für Kiautschou, sie darf jetzt aber wohl als abgeklungelt gelten, weil Japan genötigt ist, den eine maßgebende Stellung auf dem Pacific beanspruchenden Vereinigten Staaten seine Beachtung zuzuwenden. Ohne den Rückhalt an Kiautschou wäre es den deutschen Kaufleuten ungemün ersehnt, dem scharfen kommerziellen Wettbewerb der Japaner und der englisch sprechenden Nationen gegenüber sich in Ostasien durchzusetzen.

Dernburgs Blane.

Der Reichstanzler Fürst von Bülow hatte am Mittwoch mit dem aus Afrika zurückgekehrten Staatssekretär des Reichskolonialamtes, Dernburg, eine längere Besprechung. — Ueber das wichtigste Eisenbahnprojekt Dernburgs für Deutsch-Ostafrika verlautet folgendes: Es handelt sich nicht nur um die Verlängerung der Zentralbahn bis Labora, sondern um zwei Abweigungen von Labora aus, von denen die nördliche nach dem Victoria Nyanza gehen wird, während die zweite in südwestlicher Richtung den südlichen Teil des Tanganjika-Sees erreichen soll. Dieser Bahnbau wird nicht nur aus wirtschaftlichen, sondern auch aus politischen Rücksichten für notwendig erachtet. Falls es in dem überaus dicht besiedelten westlichen Gebiet der Vongandese einmal zu einem Aufstand kommen sollte, würde die Folgen für die Kolonie überhaupt nicht abzuwehren, wenn nicht eine schnelle Truppenkonzentration durch eine Bahn möglich ist. Da ferner in diesem Gebiet überhaupt noch keine Pflanzenerträge erhoben ist, nimmt man an, daß bei der Dichtigkeit der Bevölkerung allein durch diese Steuer eine Jnsngarantie für die Bahn zu erreichen ist.

Robert Koch über Orden und Ehren.

Robert Koch ist, wie von uns schon mitgeteilt, nach der in voriger Woche erfolgten Rückkehr von seiner Forschungsreise nach Deutsch-Ostafrika, die ihn anderthalb Jahre von der Heimat ferngehalten hat, wegen seiner Verdienste um die Erforschung und Bekämpfung der Cholera in Afrika zum Wirklichen Geheimen Rat mit dem Prädikat Excellenz ernannt worden. — Geheimrat Koch wurde auf seiner

letzten Afrikafahrt von einem Mitreisenden, wie die „Tägl. N.“ jetzt mitteilt, darüber interpelliert, wie ungefähr äußere Ehren, z. B. die Verleihung von Orden, auf einen Mann von seiner Lebensleistung und seinen Erfolgen wirkten.

„Das ist sehr verschieden“, antwortete Robert Koch, „männ ich einen Orden erhalte, mit dem zehn oder zwölf Schatzkässe ohne jede Leistung vor mir defoziert worden sind, so sehe ich in einer dertartigen „Auszeichnung“ unter Umständen nicht gerade eine besondere Freundschaft. Aber der Fall liegt doch nicht immer so. Mir für meine Person bereitet z. B. noch heute der Besitz des Ordens aufrichtige Freude, den mir der alte Kaiser nach meiner Rückkehr aus Indien verliehen hat. Ich dürfte ihm persönlich über das Ergebnis unserer Choleraforschungen Bericht erstatten. Als ich gedenkt hatte, verließ mir der alte Herr den Kronorden zweiter Klasse, am schwarz-weißen Bande zu tragen, wie ein Kriegsorden. Es war ja auch schließlich eine! Und Bismark nahm hinterdrein seinen großen Bleistift und schrieb an den Rand des Ordenspatents die Worte: „Mit dem Stern!“ Den habe ich dann auch noch bekommen. Ich glaube, ich bin der einzige, der diese Dekoration besitzt. Wenigstens ist es mir einmal auswendig kennen — mit der Frage an mich herantrat, ob ich Geheimrat Koch sei. „Ja“, antwortete ich, „aber woher wissen Sie das?“ „Durch Ihren Orden“, antwortete er, „es hat ihn niemand als Sie!“ Sehen Sie, so ein Orden macht Freude....“

Der Kaiser und Gustav Adolf.

Auf die Guldigungsbedesche, die der schwedische Gesandte Graf Taube gelegentlich der Gedächtnisfeier in Lützen an den Kaiser abhandelte, ist von diesem freudigstes Danktelegramm eingegangen: „Sich erfreut über den freundschaftlichen Gruß der zur Einweihung der Gustav-Adolf-Gedächtniskapelle auf dem Schlachtfelde Lützen versammelten Schweden und Deutschen spreche ich allen Beteiligten meinen wärmsten Dank aus. Die Kapelle ist der Ausdruck tiefempfundener Dankbarkeit für die unergänglich geistigen Güter, welche der große Feldherr uns mit seinem Blute errungen hat. Möge das Andenken des hehren Mannes bei beiden Völkern allezeit mit gleicher Treue festgehalten und durch gewissenhafte Pflege seines Gedächtnisses betätigt werden. Dann wird Gottes Segen und Segen auch ferner mit Schweden und Deutschen sein. Wilhelm I. R.“

Die Verjüngung der Marine.

Sehen hat der Kaiser in den höheren Dienstgraden folgende Personalveränderungen verfügt: Der Konteradmiral Schröder, mit der Führung des zweiten Geschwaders beauftragt, unter Ernennung zum Chef dieses Geschwaders zum Vizeadmiral befördert; der Kapitän zur See Jacobson unter Ernennung zum zweiten Admiral des ersten Geschwaders zum Konteradmiral befördert; der Fregatkapitän Döster Graf Platen zu Hallermund, Kommandant des Sinesischens „Kaiser Wilhelm II.“, zum Kapitän zur See befördert; die Korvettenkapitane Wilhelm Bertram und Rogge zu Fregatkapitänen, der Marinetaubingenleiter Zehle zum Marineoberstabsingenieur befördert; der Kapitän zur See Sommerfeld von der Marinestation der Ostsee hat den Charakter als Konteradmiral erhalten; auf ihre Gesuche sind zur Disposition gestellt worden: der Vizeadmiral von Giffardt zur Verfügung des Staatssekretärs des Reichsmarineamts unter der Verleihung des Charakters als Admiral, der Konteradmiral Rindt von der Marinestation der Nordsee, der Konteradmiral Rindt von der Marinestation der Ostsee, der Konteradmiral z. D. Engel, zuletzt von der Marinestation der Nordsee, ist der Abschied bewilligt worden.

Durch die Verjüngungen, die im letzten Jahre vorgenommen worden sind, ist es erreicht worden, daß bereits der Jahrgang 1875 zum Admiral steht. Seit den frühjahrsmontaten schieben allein aus dem Seeoffizierskorps aus: die Admirale v. Bendemann, v. Arnim und Giesfeldt, Vizeadmiral Rindt und Konteradmiral Derzjowski. Vördermannen traten ein: zwei zum Admiral (von Britz und Gaffron und Giffeldt), vier zum Vizeadmiral (Goeb, v. Müller, Truppel und Schröder) und nicht weniger als sechs zum Konteradmiral (Derzjowski, Kalau v. Hofe, Esmann, Angenohl, Sommerfeld und Jacobson). Dabei waren seit dieser Zeit auch die Neukommandierungen der Flaggoffiziere so zahlreich wie selten.

Zwei Briefe des Freiherrn v. Stein.

Die „Neue Revue“, die in Berlin von Josef Adolf Bonby und Fritz Wolf herausgegebene neue Halbmonatsschrift, wird in ihrem demnächst erscheinenden zweiten Novemberheft zwei bisher unbekante, für die Denkart des preussischen Staatsmanns charakteristische Briefe mitteilen. In dem ersten dieser Briefe, der an den Historiker Friedrich v. Kaumer gerichtet und vom 21. Februar 1828 datiert war, schrieb Stein: „Die Freunde der abstrakten Prinzipien sollen sich ihres Ohnalters, des Abbes Sieyès, des großen politischen Maschinenbauers, erinnern, der, ein praktischer Soldat, ein Gut zur Wüftung und einen Orden zur Regierung anwies, und überhaupt bedenken, daß der Staat nicht ein Aggregat von mathematischen Figuren ist, sondern ein Verein von Menschen, daß ein Hauptelement, so sey solchen in Betracht komme, der Nationalcharakter sei, daß für Menschen, so mit denen qualitäts eminenten französischen bequält sind, andere Einrichtungen erforderlich worden, als für uns Deutsche, die gesunden Verstand, Besonnenheit, Rechtfertigkeit, Frömmigkeit besitzen, freylich mit Neigung zum Schlenkrian und zur Pflüsterer verjeht.“

Husland.

Zur Errichtung der Duma.

Die russischen Sozialisten erwarten von der Tätigkeit der dritten Duma eine Neubelebung des revolutionären Kampfes auf der ganzen Linie. Sie werden sich aller Wahrscheinlichkeit nach enttäuscht sehen. Die Besonnenheit hat jetzt die Oberhand im russischen Volke, und sie muß sich erst recht haben in der Volksvertretung. Was die Regierung betrifft, so wird deren Aufgabe erleichtert durch die bündige

Erlärung des Jaren, an der gegebenen Verfassung festzuhalten. Ein Wiedereraufkommen der Revolution wäre bei dieser Sachlage wohl nur möglich, wenn durch die auf Vertheilung der Duma abzielende Taktik der äußersten Rechten, der Ermählten des „echt russischen Volksverbandes“, die Aktionsfähigkeit des Parlaments tatsächlich labmgelgt werden sollte. Doch der demonstrative Protest der Mehrheit des Volkes würde sich dann nicht gegen die Regierung richten, und nicht die sozialistischen Demokraten, sondern die konstitutionellen Sozialisten würden bei solcher Gestaltung der Dinge ihre Rechnung finden. Die Zeit der revolutionären wie der reaktionären Ahrane in Russland ist vorbei, die „Forderung des Tages“ gilt der fruchtbringenden politischen Arbeit, und zu deren Gunsten ist eine gewisse Gewähr gegeben, wenn es gelingt, aus den fortgeschritten gerichteten Parteien der Linken und der Rechten einen Bloß zu bilden mit den Dstobristen als Kerntruppe. Darauf zielt die Taktik des Ministerpräsidenten Stolypin ab, eines Staatsmannes, von dem geradezu anerkant werden muß, daß er sich um Russland bedeutendere Verdienste erworben hat, als seine Vorgänger, einschließlich des Grafen Witte. Stolypin ist in der größten Drangal nicht müde geworden, und so gelang es ihm, gegen die gewalttätigen Widerständer unten wie gegen die intrigierenden Selbsthelfer des echt russischen Verbandes bei Hore eine Geltungung der inneren Reichthümle Aufzules anzuhaben. Sache der besonnenen Elemente in der dritten Duma wird es nun sein, durch verständnisvolles Zutunwirken mit der Regierung der Wiederkehr anarchischer Zustände vorzubeugen. Das wichtigste aber auch schwierigste aller von der Duma zu lösenden Probleme betrifft die Agrarfrage. Stolypin strebt die Aufhebung des Gemeindebesesses und den Uebertrag zum Wirtschaftsbetrieb in Bauerngütern an. Die Landbevölkerung beginnt Vertrauen zu fassen zu dieser Politik — hoffentlich läßt die neue Duma das Vertrauen nicht zu schänden werden.

Don Carlos als konstitutioneller Herrscher.

Einem Redakteur des Pariser „Temps“ gegenüber betonte jetzt der König Don Carlos von Portugal die Notwendigkeit, den Minister Franco als Diktator schalten zu lassen wie bisher. Die Politiker, die ihm stützen wollten, seien durchnge auch lediglich Diktaturwärter, nur von geringer staatsmännlicher Begabung als Franco.

Die Armees sei mit dem gegenwärtigen Stande der Dinge vollat zufrieden, und die Wählerchaften könne man erst einberufen, sobald die Krone der Mehrheit sicher wäre. König und Ministerium mühten einmweilen unter eigener Verantwortung für die Besserung der Finanzen sorgen, und damit seien im Grunde die breiten Bevölkerungsschichten ganz zufrieden. Den berufsmäßigen Lärmmachern sei es bisher nicht gelungen, das Land aufzuwiegeln. Er (der König) würde freilich ein gemächliches Dafein vorziehen, als er es jetzt fähre; er wolle aber pflichttreu auf seinem Posten bleiben.

Einigt getheilt Malbert von Chamisso in seinem Nachwörterbuch die Mißstände eines von der äußersten Rechten zu ihren Zwecken ausgebeuteten Scheinkonstitutionalismus, indem er sagt: „Hört, ihr Herren, so soll es werden: Gott im Himmel, wir auf Erden, und der König abfolut, wenn er uns den Willen tut. Robt die Jesuiten.“ Das war im Jahre 1826. Im Jahre 1907 ist man in Portugal unter dem Eapeter des forpulenten Königs Karl dagegen offenbar beim entgegengelegten Standpunkte angekommen, denn dieser will, wie er jetzt sagt, ein Parlament erst dann wieder einberufen, wenn seine lokale Zusammenfassung gestiftet ist, wenn die Krone dort der Mehrheit gewiß sein darf. Er wünscht also: ein Parlament abfolut, wenn es uns den Willen tut.

Am leichtesten regieren läßt sich ja auch unrichtig mit einem derartigen Parlamente, aber schließlich ist denen, die es wählen sollen, der Absolutismus unter Verfassungsbruch vielleicht noch lieber. Man weiß dann doch: wo und wie.

Unpolitisches.

Eine Schmeckerklärung für Hrl. Molitor.

Die „Vadische Anbesitz“, deroffentlich folgenden Brief des Redakteurs des „Berl. Vol.-Anz.“, Hans Satorius, an Fräulein Molitor, zu Händen des Rechtsanwalt Dr. v. Bannwitz:

„Sehr geehrtes gnädiges Fräulein! Die im Laufe des Monats August in dem damals vertretungsweise von mir redigierten „Berl. Vol.-Anz.“ gegen Sie auf Grund unrichtiger Informationen erhobenen Angriffe bedauere ich hiermit aufs Lebhafteste, erkläre aus freien Stücken, daß ich mich von der vollkommenen Haltlosigkeit sämtlicher Ihnen gemachter Vorwürfe überzeugt habe, und bitte Sie wegen der in jenen Artikeln enthaltenen schmerzlichen Beleidigungen um Verzeihung. Große Arbeitslast, welche damals auf meinen Schultern ruhte, machte es mir leider unmöglich, die Sie so sehr kränkelnden Nachrichten rechtzeitig auf ihre Zuverlässigkeit zu prüfen. In größter Hochachtung ergebenst Hans Satorius.“

Außerdem hat Redakteur Satorius die Zahlung sämtlicher Kosten der Rechtsanwältin Dr. v. Bannwitz in München und August Schäfer in Baden-Baden übernommen und eine Buße von 2000 Mark an Fräulein Olga Molitor bezahlt, die in das unbedingte Eigentum des Fräulein Olga Molitor übergeht. Von dieser Buße hat Fräulein Olga Molitor der Unterstufungskasse des Fräulein Olga Molitor und Schriftstellervereins und der ehemaligen Stützvorsteherin Fräulein Elise v. Reuster je 1000 Mark zugewiesen. Der Strafentrag gegen Redakteur Satorius wurde sodann zurückgezogen.

Aus dem Großherzogtum.

Ein Nachtrag unserer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte über mit genauer Quellenangabe geklärt, Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion hoch willkommen.

Odenburg, den 15. November.

* Generalmajor z. D. Lichtenberg, 1842 in Odenburg geboren, ist in Berlin verstorben und daselbst zur letzten Ruhe bestattet worden. Der Entschlafene kommandierte zuletzt die 2. Feldartillerie-Brigade in Stettin und vordem das 2. Rheinische Feldartillerie-Regiment Nr. 23 in Coblenz. Dem Verstorbenen sind von allen Truppenteilen, zu denen er früher gehörte, warme Nachrufe gemeldet worden.

* Mit Jlabora Duncan, die soeben ein Gastspiel in Paris gegeben hat, tritt hier heute zum letztenmal in Deutschland auf, da sie im Dezember eine Weltreise antritt, deren Dauer

am mehrere Jahre festgelegt ist. Die „Münchener N. Nachr.“

Die öffentliche Bürgerversammlung, in der die endgültige

Die 32. Kunstausstellung des Kunstvereins im Au-

Honigmarkt. Zu der gezeigten Notiz betr. Honig-

Delmenhorst, 15. Nov. Wegen eines Sittlich-

w. Wildeshausen, 14. Nov. Vom Ausschusse der neuen

1. Febr. 14. Nov. Die am letzten Donnerstag so jäh-

8. Nov. 14. Nov. Der kürzlich hier vom Frauenverein

8. Nov. 15. Nov. (Privattelegramm) Der Staats-

8. Nov. 14. Nov. Die Stadtratswahl endete mit

Der Stadtrat

Am nächsten Dienstag eine Sitzung ab, wofür eine 26

Der Arbeiter Schulmann aus Althörden, von dem

Monatliche Gehaltszahlungen. Der Staat geht im

Drei Schätzungsbezirke. Der Magistrat wiederholt seine

Der Werkunterricht soll versuchsweise an der Volks-

Die Einrichtung einer Hilfsschule zu Otern 1908 ist

Für eine Gasbeleuchtungsanlage in der Cäcilienstraße

Für die Instandsetzung des früher Hebestreitfahnen

Für die Instandsetzung und Neueinrichtung der Stau-

Der Nachschubdienst in der engeren Stadt wird zur

Zur Regelung der Abfuhrangelegenheit soll im Stadt-

Safenerweiterung. Der Magistrat beantragt, der

Zur Durchführung des Bebauungsplanes der Hoch-

Vom Landtage.

Eine Petition des Ausschüßers Müller-Nußhorn enthält

Zweifel unterliegen, daß das Angebot Millers von 4700 M

Der Verwaltungsausschuß, Berichterstatter

Derselbe Ausschuß, Berichterst. Abg. Schulz, bean-

Die Petition um Wiedererrichtung des Amtsgerichts

Ronrad Stuke aus Bant stellt den Antrag, daß

Der Organisationsverein petitioniert um Gehalts-

Einen selbständigen Antrag bringt Abg. Mü-

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der

Die Missionen in Marokko.

Madrid, 15. Nov. Kammer. Bei der Beratung des

Bund der Landwirte.

Hamburg, 15. Nov. Der Bund der Landwirte hält am

Hamburg, 15. Nov. Das Gesamtverbandstele über den

Folgen der Krisis.

Wiederam in Konkurs.

Rosen, 15. Nov. In politischen Kreisen erregt es Aufsehen,

Garden über seine Sache.

Kopenhagen, 13. Nov. Garden hat einen Mitarbeiter

Beantwortlich: Chefredakteur Wilhelm von Buch, Leitung der

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von A. Schulz, Hof-Optiker. Table with columns for Monat, Temperatur, Barometer, etc.

Wettervorausage für Sonnabend. (Heute mittag herausgegeben in Hamburg.)

Kunstverein.
Vortrag
 von Hrn. Professor Dr. Loubier
 in Berlin
 über
Graphische Künste
 u. **Photographie**
 am

Sonnabend, den 16. Nov. 1907,
 abends 7 1/2 Uhr.
 in der Aula des Seminars.
 Mit Lichtbildern.
 (2. Vortrag im Abonnement.)
 Die Abonnenten sind im Besitz ihrer Karten. Einzelkarten für Mitglieder 1 Mk., für Nichtmitglieder 1,50 Mk., Schülerkarten 50 Pf.
 Anschauungsweise wird für die vier letzten Vorträge (Dr. Loubier, Dr. Raabe-Berlin, Prof. Thode-Geidelberg und Geheimrat Wölfflin-Berlin) ein Abonnement zum Preise von 2,50 Mk. eröffnet und zwar nur für Mitglieder.
 Einzelkarten und Abonnements an der Kasse und bei Eichen u. Kaffina, wo auch der Beitritt zum Kunstverein erklärt werden kann.
 Lesezimmer im Augusteum geöffnet:
 Sonnabend von 5 1/2 - 7 1/2 Uhr.
 Sonntag von 10 - 1 Uhr.
 Montag von 5 1/2 - 7 1/2 Uhr.
 Bücher und Zeitschriften werden auf 14 Tage nach Hause entliehen.

321^{ste}

Kunst-Ausstellung
 des
Kunstvereins
 im
Augusteum zu Oldenburg.

Die Ausstellung wird am
Sonntag, d. 17. Novbr. d. J.,
 12 Uhr,
 eröffnet und dauert bis **Sonntag,**
 d. 15. Decbr. 07, einschli.

Der Vorstand.

Bäckerei,

feite, gebiegene Rundbrot, Torturenfreie Bage, nachweislich großer Umtrieb, weagshalber zu verkaufen. Umsatzung 6000 Mark. Off. u. S. G. 81 postl. Oldenburg i. Gr.

Wein an der Auaustr. 58 bel. für 2 grös. Familien einger. 21/2st. Haus und Garten habe unter günstigen Bedingungen a. 1. Mai 1908 zu verk. Zu bej. b. morg. 10 u. nachm. 4 Uhr an G. F. Martens, Auaustr. 58.

Raffede.

Jeden Mittwoch u. Sonnabend:
ff. Oberl. Granbrot
 empfiehlt
G. Onnen, Brot- u. Feinbäckerei
 mit elektr. Betrieb.
 Kupf. Pumpen zu verkaufen. Wilhelmstrasse 6a.



Feinste, stets frische
: Margarine :
 empfiehlt
Gustav Lohse Nchf.
 Inh.: Heinrich Eilers,
 Ahternstraße 33. Steinweg 2.

STOLLWERCK

Schokoladen

Zum Essen:
 Extra-Zart, Deutsche Alpenmilch-Schokolade, Tafel 25 und 50 Pfg.
 Herren-Schokolade, Tafel 50 und 75 Pfg.

Zum Trinken:
 Mark-Schokolade, Rhenania-, Adler-Schokolade, Mk. 1,50 bis Mk. 2,50 das 1/2 Kilo

Kakao-Pulver

Marke:	Adler-Kakao	Frühstück-Kakao	Familien-Kakao
Mk.	2,80	2,40	2,20

Alle Kakaoarten sind gleich nährkräftig und unterscheiden sich wie die verschiedenen edeln Weine des Rheingaus nur durch Reichtum an Aroma.

Der Name
STOLLWERCK
 auf Schokoladen und Kakao bürgt für Güte und Preiswürdigkeit.

STOLLWERCK

Gesellschaftsspiele
 jeglicher Art von 50 Pf. bis zu 4 Mk., sowie die beliebte
deutsche Kinderpost
 sind wieder eingetroffen in der Spielwaren-Abteilung.
Jul. Prelnh.
 wasserdicke, n. wollene, empfiehlt billigst
 Fr. Hallerstede, Langestr. 26a
 Hofjattler.
 Dame übernimmt gew. Beaufsichtigung v. Schularb. und ert. Nachhilfestunden. Off. u. H. 400 postl. Oldenburg erbeien.
 Zu verk. ein Stamm echi schwarzer Minorka, 8. 1907. Coerelen, Hundsmühler-Gr. 2.

Eine Ehre für den Fabrikanten
 ist es, wenn sein Fabrikat von der Konkurrenz bekämpft wird.
 Es ist ein Zeichen, daß die Güte seines Fabrikats der Konkurrenz gefährlich wird.
 Es spricht den Hersteller an, sein Produkt einer immer höheren Vollendung entgegen zu führen.
 Unsere Flügel und Pianos besetzen seit 13 Jahren die schärfste Konkurrenz, ohne daß es gelingen wäre, den Siegeslauf unserer Instrumente durch die Welt zu hemmen.
Hegeler & Ehlers,
 Großherz. Hoflieferanten,
 Oldenburg, Bremen, Bremerhaven, Hannover, Hamburg usw.

Bremer Stadttheater.
 Sonntag, den 17. November: „Der Juan“ Anfang 7 Uhr.
 Montag, den 18. November: „Lehles Gastspiel Sigrid Arnoldson: „Winnon““ Anfang 7 Uhr.
 Dienstag, den 19. November: „Alt-Geidelberg“ Anfang 7 Uhr.
 Mittwoch, den 20. November: Duhtags wegen geschlossen.
 Donnerstag, den 21. Novbr.: „Cavalleria rusticana“ Hier auf: „Der Bojazzo“ Anf. 7 Uhr.
 Freitag, den 22. November: Gastspiel Mita Sacchetto: „Charakterzüge“ Hierauf: „Seyenich Mita Sacchetto: Ungarische Tänze“ Wie er ihren Mann besaß. Mita Sacchetto: Frühlingstimmen. Anfang 7 Uhr.
 Sonnabend, den 23. Novbr.: „Die Räuber“ Anfang 7 Uhr.

Zorfwerk Jeddellohll.
 Joh. Frerichs.
Maschinentorf, Grabetorf
 Kontor zu Oldenburg: Neuhöfer Baum Nr. 2. Fernspr. 374.
 Zweelbäke. Zu verkaufen eine junge, nahe am Kalben stehende Kuh. 3. Käse, Schultweg.
 Sonnabend frisches Schweinefleisch, Fld. 55 u. 60 S. 6 Uhr. Bergkemper, Donnerzschnee.
 Wer erteilt Privatstunden in der englischen Sprache billig? Gefl. Offerten u. S. 287 a. d. Exp. d. B.

Am 13. d. Mts. starb plötzlich infolge eines Unglücksfalles der
Bahnhofswirt F. Gundeloh
 in Strüchhausen
 im Alter von 51 Jahren.
 Er war dem Verein stets ein liebes und eifriges Mitglied.
 Ehre seinem Andenken.
Der Verein Oldenburg. Bahnhofsdirkt.
 Die Beerdigung findet am Montag, den 18. Nov. et. morgens 9 Uhr, in Oldenburg vom Peter Friedrich Ludwig-Hospital aus statt.

A. 250.
 Bitte Brief abholen.
Familien-Nachrichten.
Geburts-Anzeigen.
 Statt besonderer Mitteilung. Kapitänleutnant Willbrand und Frau Willbrand geb. Müller zeigen die Geburt eines gesunden Mädchens an. Kiel, den 13. November 1907.
Verlobungs-Anzeigen.
 Die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit dem Kapitänleutnant Herrn **Rudolf Duken** in Betel beehren wir uns anzugeben.
Heinrich Thye u. Frau Math. geb. Jüchter.
Manjie b. Scholl, im Nov. 1907.
 Meine Verlobung mit Fräulein **Anna Thye** beehre ich mich anzugeben.
Rudolf Duken.
 Betel, im Nov. 1907.
Todes-Anzeigen.

Kirchhatten, 1907 Nov. 14.
 Am Mittwoch, den 13. d. Mts. nachmittags gegen 5 1/2 Uhr, entlich laßt meine Goutine, Fräulein
Betti Wulff
 im Alter von 68 Jahren, welches Freunden und Bekannten hierdurch zur Anzeige gebracht wird.
Wilhelm Kröger,
 Reventorfstr. 2.

Danstaunnen.
 Oldenburg, 1907 Nov. 14.
 für die uns erwielenen Barmherzigen anlässlich unserer **Illustren Hochzeit** wie wir allen, besonders der **Schneiderinnung** und dem **Kampfgemeinschaftverein** auf diesem Wege unser herzlichsten Dank.
A. Thole u. Frau.
 Euersten. Für die uns erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Verstorbenen sagen wir auf diesem Wege unser herzlichsten Dank.
Familie Drewes.

Rafede, 14. Nov. 1907.
 für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme von nach und fern bei dem Verluste meiner lieben Frau, dem Herrn Pastor Janßen für seine so trefflichen Worte am Sarge, der Gemeindegemeinschaft, sowie den lieben Nachbarn für ihren so hilfreichen Beistand sage ich meinen herzlichsten Dank.
Johann Gehlen
 nebst Anverwandten.

Better Familiennachrichten.
 Geboren (Sohn): Seemanns-
 miffmann Schwietzer, Embden.
 Walter Krumm, Embden. Frau
 Bremer, Leer. Landrathschäger u.
 Wisnegg, Papenburg. Dennis
 Jers, Wehrum. Carl Jansen,
 Altmühl. A. Spinnler,
 Vargebir. — (Tochter) Leo
 graben - Wiffent B. Rogel,
 Embden. Lehrer R. Bender,
 Wiedumer-Neuland. Fr. Nicks,
 Hieraacum. S. Uben, Marz-
 mehr. Frau Sigwardi, Nord-
 e. Verlobt:
 Mechelgeina
 Winkes geb. Harders, Colling-
 hoch, mit Albert Wirtjes, Bunder-
 hammitz. Janna Müller mit
 Deemann Brandt, Willenerfeld.
 Hilda Ehmen, Billum, mit
 Kammer Wennenga, Garmes.
 Margarete Nfken, Wägenkru.
 mit Wacu Sauter, Wehrer.
 mit Hans Norden, mit Johann
 Saffen, Sandbort. Etje Wffers,
 Norden, mit Johannes Brin-
 mann, Embden. Marie Siebel
 mit Kaufmann Adolf Behr,
 Amsterdam.
 Gestorben: Sophie Deemann
 geb. Kade, Abbehausen, 29 J.
 Gerhard Dorlog, Bunde, 38 J.
 Ww. Gschloß geb. Nifus, Embden,
 79 J. Wenna Büch geb. Stroman,
 Norderne, 67 J. Ww. Marie
 Brand, Boen, 83 J. Ww. Marie
 Weners geb. Helmman, Nordern,
 92 J. Tochter: Franz von Dülfer,
 Westermarich II, 7 Wt.

Handelsteil.

Dom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Die Haftung des Prinzipals für seine Angestellten. Es ist im eigenen Interesse jeder wirtschafthaber mögliche Sorgfalt bei der Auswahl seiner Angestellten anzuwenden. Er wird sich unter den Bewerbern die tüchtigsten und sorgfältigsten aussuchen. Er wird, um hierüber ein Urteil zu gewinnen, sich die jungen Leute und deren Zeugnisse nicht nur ansehen, sondern auch bei früheren Prinzipalen eingehend erkundigen, auch, soweit es angeht, sie zunächst auf ihre Leistungen hin erproben, zum Beispiel durch eine Anstellung auf Probe oder sonstige probeweise Beschäftigung.

Der Geschäftsinhaber handelt bei der Auswahl seiner Angestellten gewissermaßen zugleich im allgemeinen Interesse. Das gilt besonders bei solchen Angestellten, welche mit dem Publikum in eine häufige Berührung kommen, z. B. mit Wagen auf öffentlichen Straßen fahren, oder sonstige Vorrichtungen bedienen (Kassiere, Maschinisten, Automobile) und dabei darauf zu achten haben, daß das Publikum durch die Tiere oder die Maschinen usw. nicht zu Schaden kommt.

Wer selbst durch ein schuldhaftes Handeln oder Unterlassen einem anderen Schaden an Gesundheit oder Eigentum zufügt, ist dem anderen schadenersatzpflichtig. Ein schuldhaftes Handeln kann aber schon allein darin gefunden werden, daß jemand einen anderen (z. B. einen Angestellten) mit einer für das Publikum gefährlichen Berührung vertraut, wenn nämlich der andere die zu dieser Berührung erforderliche Erfahrung und Übung oder die erforderliche moralische Reife und das nötige Pflichtbewußtsein nicht besitzt. Entsteht in solchem Falle durch eine Ungeheuerlichkeit oder eine Pflichtwidrigkeit des einen ein Schaden, so kann der Geschäftsherr dafür verantwortlich gemacht werden. Das ist keine Haftung für fremdes Verschulden; denn der Geschäftsherr haftet hier nur für das Versehen, welches er selbst in der Anstellung des Ungeheuerlichen oder des untreuen Gehilfen begangen hat. Der Fall kann sogar derart liegen, daß man unter den gegebenen Umständen dem Angestellten gar nicht den Vorwurf der Fahrlässigkeit machen kann. Eine Haftung für andere ist es aber insofern, als der Schaden unmittelbar durch den Angestellten verursacht wird und die Ersatzpflicht in der Person des Geschäftsherrn eintritt. (Fortsetzung folgt.)

Vom Montanmarkt. Wie aus Essen berichtet wird, verläuft dort mit großer Bestimmtheit, daß der Stahlwerksverband baldigst die Halbzugpreise herabsetzen wird.

Zur Newyorker Goldeneinfuhr. Die bisher abgeschlossenen Goldbestellungen zur Einfuhr nach Newyork überschreiten jetzt den Betrag von 60 Millionen Doll.

Verband deutscher Glasfabriken. Ein Verband deutscher Glasfabriken hat sich nunmehr konstituiert. Denselben gehören 32 deutsche Glasbläsen an. Der Zweck des Verbandes ist die Beteiligung an den Patenten des Owens sowie die Vorbereitung für die Errichtung eines europäischen Verbandes der Glasfabriken. Ueber die Errichtung eines solchen wird in diesen Tagen verhandelt. Man rechnet damit, daß er zustande kommt. (Vor einigen Tagen ist auch in England ein Verband der Glasfabriken gegründet worden.)

Berlin, 14. Nov. Börse heute in fester Tendenz.

Neueste Schlusskurse.

	13. Nov.	14. Nov.
Diskonto	167,40	168,50
Deutsche	223,25	224,10
Gambels	151,75	152,10
Wohnum	196,75	196,50
Laura	217,75	218,40
Garpen	192,75	194,50
Gelsen	191,50	192,60
Kanada	141,50	143,—
Bafet	121,75	123,—
Rlohd	108,50	109,10
4% Russen	77,—	77,—
Augustineen	79,—	—

Nordd. Woll 142,25 143,—
Zandera 143,25 143,—
Schwach.

Bremer Börse, 14. November.

Baumwolle stetig. Upland middling Ioko 58 3/4 (vor Not. 57 1/2 3/4) — Kaffee behauptet. Am Markt Bogota. — Schmalz fest. Lubs und Girfins 47 1/4, Doppelpfeiler 48 3/4.

Berlin, 14. Nov. Brodtenbericht. Nordamerika ist kräftig gestimmt. Fest lauten auch die sonstigen auswärtigen Berichte. Es haben daher dringliche Käufer vor der Börse beträchtlich höhere Preise für Weizen wie für Roggen angelegt. Der Markt selbst verlief aber sehr still und es konnte nur eine mäßige Erhöhung gegen gestern aufrechterhalten werden. Sofer dar kann besser zu bewerten. — Rüböl stetig bei ruhigem Geschäft etwas.

Viehmärkte.

Hamburg, 13. November. (Sternschanz - Viehmarkt.) Schweinehandel ruhig. Zufuhr 826 Stück. Preise: Verkaufsschweine, schwere, 57 M, leichte 54—55 M, Sauen 48—53 M und Ferkel 49—53 M pro 100 Pfund.

Schiffnachrichten.

14. November.

Norddeutscher Lloyd.

„Dortum“, Krasch, von dem La Plata, gestern 3 Uhr nachmittags Dortum Riff passiert. „Donn“, Saburg, nach Brasilien, gestern 10 Uhr abends St. Vincent passiert. „Noon“, Weiners, von Ostafien, heute 6 Uhr nachm. von Penang nach Colombo. „Köln“, Jacobs, von Galveston, heute 3 Uhr morgens auf der Wejer. „Gneisenau“, Bolte, nach Australien, gestern 4 Uhr morgens von Neapel nach Port Said. „Trove“, Morgenstern, gestern 1 Uhr nachmittags von Newyork nach der Wejer. „Göben“, Wilhelm, von Ostafien, gestern 2 Uhr nachmittags von Gibraltar nach Southampton. „Sohngollern“, Gerdes, gestern 3 Uhr nachmittags von Marseille via Neapel nach Alexandrien. „Schleswig“, Pech, gestern 3 Uhr nachmittags von Alexandrien via Neapel nach Marseille. „Main“, v. Borell, nach Newyork, heute 4 Uhr morgens in Newyork. „Kleist“, R. Meyer, von Ostafien, heute 7 Uhr morgens in Suez. „Erlangen“, Baars, gestern von Santos nach Bahia. „Dannover“, Traue, nach Baltimore und Galveston, heute 4 Uhr nachmittags von der Wejer nach See. „Halle“, Rohde, von Brasilien, heute 1 Uhr nachmittags Dungeness passiert. „Schwaben“, Sad, von Australien, heute 6 Uhr morgens von Port Said. „Barbarossa“, v. Bardeleben, nach Newyork, heute 8 Uhr morgens Capthorne passiert. „Gerda“, Masben, von dem La Plata, heute 11 Uhr vormittags von Antwerpen. „Stuttgart“, Franz, gestern von Buenos Aires via Montevideo und Teneriffe nach der Wejer. „Coblenz“, A. Meyer, vorgestern von Bahia via Madeira und Antwerpen nach der Wejer.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa“.

„Markburg“, Krefler, heute von Alger nach Hamburg. „Schwarzfels“, Franzius, gestern in Korachi. „Trifels“, Egger, heute in Hamburg. „Ratenturm“, Wolfmann, gest. in Colombo. „Sone“, Schwarz, gestern von Dporto nach Assabon. „Lindensfels“, Krennweg, heute in Mangoon. „Crottefels“, Möller, vorgestern in Kalkutta. „Madura“, gestern in Hamburg. „Schönfels“, Denker, heute in Genua. „Scharsfels“, Bathmann, heute von Middlebro nach Antwerpen. „Eberburg“, Dellerich, heute von St. Vincent nach dem La Plata.

Norddeutscher Schiffsverkehr.

Angekommen:

Am 3. Nov.: „Ehrenfels“, Grüter; „Saale“, Streng; „Drachensfels“, Rübber; Bremerhaven, Röhren; „Mains“, Meinders; „Kraf. v. Mühlensfels“, Gronewold, vom Fischfang; „Ar. 25“, Vogele, von Bremerhaven; „Korff III“, Tiefen, von Bremen; „Blumenthal“, Normann; „Frankfurt“, Doods. Am 5. Nov.: „Köln“, Grüter; „München“, Behle, vom Fischfang; „Lina“, Willems, von Fiesste; „Gefine“, Ranke, von Lehe; „Anton“, Carlberg, von Koffa. Am 6. Nov.: „Zohanne“, Büding, von Vegeack; „Senny“, Schmidt, von Bremen; „Darmstadt“, Niemann; „Lichten-

fels“, Kregmer; „Julda“, Carrels. Am 7. Nov.: „Braunschweig“, Freese; „Wulsdorf“, E. Otten, vom Fischfang; „Senny“, Schumacher, von Vegeack; „Gefine“, Schlump, von Bremerhaven. Am 8. Nov.: „Korff III“, Tiefen; „Nordfab“, Brinf, von Bremen; „Solstein“, U. Otten; „Gannover“, Sülten; „Dresden“, Bög; „Vegeack“, Nedter, vom Fischfang; „Senny“, Schmidt, von Vegeack; „Unterwejer C.“, Berends, von Gerne.

Abgegangen:

Am 3. Nov.: „Sant Boernman“, Milz, nach Antwerpen. Am 4. Nov.: „Korff III“, Tiefen, nach Bremen; „Marburg“, C. Auf; „Mains“, Meinders; „Ehrenfels“, Grüter; Bremerhaven, Röhren; „Rheinfels“, D. Auf; „Kraf. v. Mühlensfels“, Gronewold, zum Fischfang; „Ar. 25“, Vogele, nach Bremen. Am 5. Nov.: „Gefine“, Ranke, nach Lehe; „Blumenthal“, Normann. Am 6. Nov.: „Frankfurt“, Doods; „Bremen“, Grüffing; „Röhen“, Rabben, zum Fischfang; „Zohanne“, Büding, nach Blumenthal; „Senny“, Schmidt. Am 7. Nov.: „Korff III“, Tiefen, nach Bremen; „Senny“, Schumacher, nach Brafe; „Darmstadt“, Niemann; „Lichtenfels“, Kregmer; „München“, Behle. Am 8. Nov.: „Braunschweig“, Freese; „Wulsdorf“, E. Otten, zum Fischfang; „Gefine“, Schlump, nach Gesteimünde; „Omega“, Jutmann nach Barel; „Anton“, Carlberg, nach Bremen. Am 9. Nov.: „Senny“, Schmidt, nach Vegeack.

Odenburg-Portugiesische Dampfschiffsbetriebe. „Sines“, Sandersfeld, 12. Nov. von Wifabon. „Saffi“, Spieker, 13. Nov. von Antwerpen nach Gibraltar. „Odenburg“, Wlenbrud, 14. Nov. in Tanger.

Auslosungen.

3 1/2 % Odenburger Stadtanleihe von 1885. Ziehung vom 14. Nov. 1907. Ra. A. (1000 M) Nr. 5, 60, 120, 168, Ra. B. (500 M) Nr. 20, 101, 109, 186, 187, 301, 302. Die Einlösung geschieht vom 1. Juli 1908 ab bei der Odenburgischen Spar- und Leih-Bank in Odenburg. Restanten: Ra. B. (500 M) Nr. 145, fällig seit 1. Juli 1907.

Geschäftliche Mitteilungen.

Nach schwerer Krankheit — Rasche Erholung

Die Unterschrift des nachstehenden Briefes ist amtlich beglaubigt: Mainz, den 25. Juni 1907. Der Bezirks-Kommissär S. B. Sammersdorf. Mainz, den 23. Mai 1907. Infolge Blutmangels fühlte ich mich sehr schwach und hatte ein sehr blaßes Aussehen. Mitte Dezember verfloßenen Jahres wurde ich von Rippenentzündung befallen und gezwungen, einige Wochen das Bett zu hüten. Um diese Zeit las ich von Ihrem Wissen, und ich mich veranlaßt, eine kleine Kur damit zu machen. Ich gebrauchte drei Pakete im Zeitraum von vier Wochen, und nahm daselbe dreimal täglich zu mir, morgens, mittags und abends, und zwar unter Zuhilfenahme von Schokolade. — Ich nahm es auf diese Weise gerne zu mir und fühlte mich von Tag zu Tag wohler. Intonierend das Wissen auf die Bluternuerung einwirkte, konnte ich wahrnehmen, als ich wieder zu arbeiten anfang; ich war nicht nur arbeitsfreudiger und kräftiger, sondern ich wurde auch von allen denen, die mich kannten, ob meines frischen Aussehens bewundert, und dadurch wurde es mir klar, daß es nur Bioion sein konnte, welches dieses frischer Aussehen hervorbrachte. Ich fühlte mich heute wohler wie zuvor und schreibe dies — wie schon oben gesagt — der Wirkung des Bioion zu. Dies der Wahrheit gemäß. Hochachtung! S. Georg. Bioion ist in Apotheken, Drogerien usw. das Paket zu 3 M erhältlich, welches für ca. 14 Tage ausreicht.

Wichse Galop-Crème
die Schuhe nur mit Pilo

den Tod nach Kriegsdienst ausdrückt, erheben, und nach ihm die Gegenpart. So verlangt es gewiß auch die Etikette. Aber davon abgesehen, macht jenes Auf und Nieder des Fürsten und seiner Offiziere den Eindruck, als befände man sich in einer Schule, wäre es auch eine Kriegsschule. Ob ein Mann wie Wallenstein, bei allem Talent zu Schaupielern, sich derartig aufgeregt zeigen würde, noch ehe es absolut gegeben erscheint? Auch schwächt die Wiederholung jener Bewegung ihren Wert und Eindruck. Die Wichtigkeit der Dinge ist ja klar, sie will in die lange Debatte Abwechslung bringen, sie fächelt, die Zuschauer langweilen sich. Das ist sicherlich der Fall, wenn die Debatte nicht so geistvoll und lebendig wie nur irgend möglich gehalten wird, und mit raffiniertester Kunst nilanciert wird, und namentlich wenn Duestenberg, wie bei der hiesigen Aufführung, seine Reden wie ein rhetorisches Pennum vorträgt, ohne das Gesicht, die Aufmerksamkeit fesseln zu können. Zum Duestenberg hätte man zweifellos Herrn Weiß nehmen müssen, die Rolle ist so eminent wichtig, daß man sie keinem Anfänger anvertrauen darf, oder sie ist halb gemorfen. Eine gute Regie scheidt ja freilich ihre jüngeren Leute gern einmal ins Feuer, aber es ist bei solcher Gelegenheit gefährlich.

Um so riskanter, je besser der Darsteller Wallensteins ist, je überlegener er, wie Herr Kühne, sich mit dem Gegner mißt. Nur der Ton, mit dem er seine scheinbare Abachtung ankündigt: „Ich will ihm (dem Kaiser) den Gefallen tun“, klingt zu jovial. Dadurch würde sich der Fürst im Ernstfalle verraten haben. Man tritt von solcher Stellung nicht so ungewungen und glatt zurück. Nach den Worten: „Er möchte gerne, daß ich ginge“, muß meines Dafürhaltens eine Pause sein, als kämpfe Wallenstein die schon „beischlossene Sache“ noch einmal mit sich durch, und dann muß er im bittersten, eiferstern, sorgenschwersten Ernste seinen Entschluß, aber ohne jedes Theatropathos, verkündigen. Auch wäre der leidste, joviale Ton eine Verleumdung seiner Offiziere, um die es ihm doch, wie sofort folgt, „leid tut“.

Wenn Max im dritten Aufzuge endlich Thessa erblickt, muß, trotz aller seiner Schwermut, doch das Entzücken des Liebenden bei ihm hervorbrechen, wenn auch nur in distreter Art und auf einen Augenblick. So trübsinnig, ja

gleichgültig wie Herr Renzen darf Max angesichts der himmlischen Erscheinung nicht sich verhalten. Fräulein Janzen gibt sich als Thessa, abgesehen von ihrer blonden Haut, — wenn man davon absehen kann — sehr innig und weich auch diesem Liebding des Dichters charakteristische Züge zu verleihen, in ihrer Willensfestigkeit, ihrer Verstandigkeit, in dem Mut ihrer Liebe, ihrer treudigen Hoffnung. Sie übt einen suggestiven Einfluß auf Max aus, das zeigt sich schon in diesem Auftritt, bis der Einfluß später in der jäherlichen Abweisung Max zu dem ungläublichen Entschluß führt, Wallenstein und die Geliebte zu verlassen um der Pflicht willen, die vor in jenem Augenblick nur als leere Einbildung empfunden. Frä. Janzen lieg es auch nicht an dem Entschlussum der Liebe fehlen.

Wenn Fräulein Caldern sich als Gräfin Terzly nach Maxens Abgang mit Thessa unterhält, muß sie nicht so beständig auf einem Pied stehen. Frä. Caldern entwickelte zu viel auffallendes Pathos, überhaupt fastete sie noch zu sehr an einem mißverstandenen klassischen Stil auch in ihrem Spiele. Solche wogenden Arme passen zum Charakter der Gräfin nicht, die eine Intrigantin ist, wenn sie nur eine harmonisch und gleichsam rhythmisch geordnete Bewegung liebt, nicht zugleich charakteristisch wirken sollen. Diese Wirkung könnte nur eine ganz große Künstlerin erzielen. Es empfiehlt sich daher immer, das nur charakterisierende Spiel zu bevorzugen, nur wenige, aber kennzeichnende Gebärden anzuwenden. Das ist auch keineswegs leicht; leichter allerdings ist die plattlich-harmonisch-graziöse Manier, die sich lediglich als folge gibt und auf das genaue Uebereinstimmen der schönen Bewegung mit dem Geist der Worte nicht allzu sehr achtet. Frä. Calderns Gräfin hat keine besonderen Verdienste. Wenn die Künstlerin, die schon so manches Erpreuliche und Feine bot, sich vom Unterhaltungston weiter entfernt, so klingt ihre Stimme durch die Nase, als habe ihre Westlerin den Schuupfen. Vielleicht ist es der jungen Schauspielerin noch möglich, diesen Fehler zu beseitigen.

In Thessas „Pansandra-Monologe“ am Schluß des Aufzuges hat die Laieinmüt des Banketts schon nach dem Verse „Zum Todeskampf gegürtet, tritt sie auf“

einzuweisen, wenn auch das Buch das Hörbarwerden der Mutti erst an späterer Stelle vorbricht. In dieser Stelle kann sie lauter werden. Denn die heiserliche Kstake, zu der sich Thessas Rede mit den Worten „Es geht ein finstrier Geist durch dieses Haus“ mit einem Male zu erheben beginnt, gewinnt an überzeugender Gewalt, wenn Frä. in der rauschenden Mutti das bejauendste Element stimmungsbührend zur Seite tritt. Es ist von besonderer Wichtigkeit, daß Thessas Rede schon von der bezeichneten Stelle an unter dem suggestiven Einfluß der fernem Laieinmüt zu stehen scheint.“ (Kilian) Allerdings dürfen die Trompeten nicht zu laut und nahe erklingen, sonst stören sie den Monolog.

Die außerordentlich schwierige Bankettzene in 4. Aufzuge verdient in der hiesigen Aufführung und Entwicklung volles Lob. Sie zeigt hier einen ziemlich ausgeprägten realistischen Charakter. Terzly, Butler, Pilo offenbaren ihre wahre Natur. Herr Oberhardt belehrt schon durch die Maske, daß Pilo dem Trunke hold ist; und daß nur die Wallenstein einem solchen Alkoholiker sein Vertrauen zuwenden, ist nur ein Beweis mehr von seiner Verblendung. Die Gestalt Octavios ist beim Bankett keineswegs nebenächlich. Sie muß in ihrer nüchternen geistigen Überlegenheit in einem markanten Gegenfug zu familiären übrigen eckdrückt werden. Pfland soll hier seinerzeit Vortreffliches geleistet haben. Wir besitzen noch eine Beschreibung seines Spiels (bei Kilian S. 170): „Er war emsig bemüht, zu sprechen und sah doch alles; wie längst entschlossen und sorglos ging er mit raschen festen Schritten hin, um die Eidesformel zu unterzeichnen, und durchforschte sie doch mit den Augen; wie Butler, Terzly, Pilo vertraut reden, schreiet er nicht schleichend, sondern steht vorbei, um sich einen Wecher Wein zu holen; er hört, und niemand von der Gesellschaft kann bemerken, daß er horcht.“ Im letzten Auftritt, der dem Vater und dem Sohne gegenüber ist, benimmt sich Octavio im Spiel fest und hölzern, dagegen zeigt hier Vortrag tiefes Verständnis. Der Darsteller des Octavio, Herr Kliever, sah zu unbedeutend aus; er gewann indessen durch seinen eindringlichen Vortrag.

Damit ist das große zweigleedrige Vorspiel zu „Wallensteins Tod“ erlebte.

Dr. Richard Samel.

W. Tebbenjohanns,

gegründet 1856,
gegenüber dem Rathause.

Bogenlampen in allen Systemen.

Elektrische Beleuchtung

als:
Kompl. Anlagen und Veränderungen Kronleuchter

— in Bronze und Krystallglas. —

- Zuglampen
- Pendel
- Deckenbeleuchtungen
- Ampeln, Perlampeln
- Wandarme
- Tischlampen
- Klavierlampen
- Dekorations-Beleuchtung
- Bogenlampen

in geschmackvoller, künstlerischer Ausführung

zu billigen Preisen.

Motore. Ventilatoren.

Kohlen für Bogenlampen.

Glimmlampen aller Art sowie Ersatzlampen für Nernstlampen.

Bitte beachten Sie die hervorragend schöne Auswahl

Kristallwaren

in meinem Schaufenster.
Deutsche . . Französische . . Belgische . . Amerikanische Fabrikate.

Billigste Preise!

G. Brandes,

— Langestr. 41. —

Uhren

Setzen, Ringe, Broschen u. Uhren kaufen Sie zu enorm billigen Preisen in Meyer's Uhren-Geschäft, Heiligengeistwall.

Stedbrief.

Gegen den ehemaligen Hilfsleiterträger Friedrich Ferdinand Lütke, geboren am 18. April 1883 zu Weimerien, welcher flüchtig ist bezw. sich verborgen hält, ist die Untersuchungsbehörde wegen Eröffnens und Unterbrechens von Briefen im Sinne u. Amtsunterschlagung verhängt. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und hierher nachricht zu geben zu E. IV 448/07. Hamburg, den 13. Nov. 1907. Die Staatsanwaltschaft bei dem Landgerichte.

Verzweiflung

verbreiten **Ratten und Mäuse.** Zur radikalen Vernichtung verwendet man „Danysz Virus“ aus dem Institut Pasteur, Paris. Uns.ädlich für andere Tiere und Menschen. Glänzende Anerkennungen. Deutsche Danysz-Virus-Vertriebs-Gesellschaft, Berlin, Markgrafstr. 89/90.

Gebraunnte Kaffees,

Herm. Helms, Pfd. 80, 90, 100, 120 Pfa., eigene Röstung, empfiehlt

Herm. Helms, Patent-Gas-Kaffeeöfener, Nadorster-Str. 13.

Molkereibutter empfehlen **Gebr. Oetken,** Ede Nadorster- und Uderstraße.

Rulken

empfehlen **Joh. Bremer.**

H. Sauertraut, Pfd. 10 S., 3 Pfd. 25 S., empfiehlt

Herm. Helms, Nadorster Chaussee 13.

Sämtliche neuen Hülsenfrüchte:

grüne Erbsen, geschälte Erbsen, Linen, weiße Bohnen u. Bohnelbohnen, empfiehlt

Herm. Helms.

Näh-Zuschneide-Kursus

in Kleibern, Wäsche und Kindergarderobe findet statt in Odenburg bei Frau **Vand,** Nadorsterstraße 55, oben.

Bitte Damen, welche daran teilnehmen wollen, werden gebeten, sich bis zum 1. Dezember d. J. zu melden.

Zur Schlachtsaison

empfehlen neue frische Hasfergrüne u. Gerstengrüne, schwarzen Pfeffer, Piemont und weißen Pfeffer, alles beste und angelegte Gewürze, gemahlen u. heil, Krauz, Mittel- u. Pustelbäume, feinste Qualität, Würstband und Pröfel.

Herm. Helms, Telefon 524, Nadorster-Str. 13.

NB. Fleischbadmaschine steht meiner werthen Kundschaft leihweise zur Verfügung.

Arbeiter-Bildungs-Verein.

Donnerstag, d. 17. November: **Tanzkränzchen** im Saale des Vereinshauses, Georgstraße 11. Anfang 7 Uhr. Der Vorstand.

H. marinierte Heringe empfehlen

Gebr. Oetken, Ede Nadorster- und Uderstraße.

Prima Büchsenfleisch, in Dosen sowie im Anschnitt, empfehlen

Gebr. Oetken, Ede Nadorster- und Uderstraße.



Sonnabend: Seefische zu ermäßigten Preisen.

Feinste Norderner Miesmuscheln, à Pfd. 10 Pfg., kl. Bratfische, Pfd. 15 Pfg., Bratfischstücke, Pfd. 15 Pfg., Seelachs u. Kabflau, Pfd. 15 u. 20 Pfd., Auerhahn, fertig zum Braten, Pfd. 30 Pfg.

Fischhandlung 'Nordsee'

Ins. C. Ficke, Gaststraße Nr. 6.

Hieriges sowie amerikanisches **Schmalz** empfehlen

Gebr. Oetken, Ede Nadorster- und Uderstraße.

Mens. Im Auftrag habe ich in einer kleinen, verkehrsreichen Stadt des Herzogtums eine an der Hauptstraße belegene

Besitzung,

worin seit vielen Jahren eine gut gehende **Bäckerei u. Konditorei** betrieben wird, wegen vorgerückten Alters des Eigentümers zu verkaufen.

Die Besitzung besteht aus einem fast neuen Wohnhaus mit großem Stall und ca. 8 Ar Obst- und Gartenanlagen. Diefelbe eignet sich in erster Linie für einen Wäcker, namentlich für einen Anfänger, jedoch ebenso jedes andere Geschäft, insbesondere auch Milchwirtschaft, darin betrieben werden.

Der Antritt kann jeder Zeit erfolgen.

Der Kaufpreis ist mäßig, die Anzahlung sehr gering.

Weitere Auskunft wird gerne erteilt.

G. Bräcken, Rechnungsführer.

Eine Landstelle,

groß 6 ha 19 ar, mit neuem maj. Gebäuden, Brandkastenwert 9000 M., in der Nähe Hamburgs, soll ebenfalls halber Preis für den Preis von 24000 M. bei geringer Anzahlung verkauft werden. Das Land ist teils Ackerland, zum Teil mit 3/4 bis 4 Millionen der verschiedensten Forst- u. Gedeckpflanzen bestell.

Näh. durch Chr. Heidorn, best. Auktionator, Nummerfeld bei Hainberg in Holstein.

Kohlen, Koks, Brickets, Torf, Holzkohlen

frei Haus empfiehlt **Herm. Helms,** Telefon 524, Nadorster Str. 13.

H. Gdamer Käse, „Holl. Rahmkäse,“ „Zilsiter,“ „Kieler Zeitzkäse,“ „Rimmel-Käse,“ „Kräuter-Käse“ empfiehlt

Herm. Helms, Nadorster Chaussee 13, Mitglied d. Rabatt-Sparvereins.

Union-Hausbrand-Brickets offeriere pr. Ztr. 1 Mk. ab Wagon Bahnhof hier.

Job. Wiemen, Sunstr. 2. Zweiselbke. Zu verf. 3/4 jähr. st. Rauchsalz, fr. Einpänner, u. eine tied. Kuh. 2. Ahlers.

H. Salzgurken, saure Gurken, Netebeeten

empfehlen **Gebr. Oetken,** Ede Nadorster- und Uderstraße.

Zu verkaufen.

Wegen Aufgabe des Geschäftsbetriebs ist die für Wein und Spirituosen, enthaltend auch Schenkflässer, auch eine gut erhalt. Destillierwanne u. Handwagen. G. Hoffmann, Langestr. 8.

Zu kaufen gesucht: **Geleischter, 1881, 83, 84, 1902. Goldschmidt, 1880-1885. Neue Blätter, 1843-1851 b. S. Müller.**

Mühnina, Wills in Odenburg. Zagen u. Nov. a. Dbbg. Vora. S. 2. 5.

Unterhaltungsblatt, 1851. Langestr. 1. **Emo Wilmann.** Odenburg. Zu verkaufen ein weites Ziegenlam.

Bremer Chaussee, Willestr. 2.

Loy. Schuhwaren-Lager

bestens empfohlen. **Witthmann, Langestr. 2.**

Walte den geehrten Einwohnern von Hoy und Umgegend mein

Wilhelm Büsing, Schuhmacher.

Immobilienverkauf.

Odenburg. Der Arbeiter Gerh. Wardenburg da selbst hat mich beauftragt, seine am Willersweg beleg.

Besitzung

zu verkaufen. Der Preis ist ein mäßiger, die Bedingungen sind sehr günstig.

Georg Schwarting, Eversten-Odenburg, Hauptstraße 3.

Baufläche.

Am Artillerieweg habe ich noch 4 Baufläche preiswert zu verkaufen.

Georg Schwarting, Eversten-Odenburg, Hauptstr. 3.

Verkauf

von **Besitzungen** in **Bürgerfelde.**

Odenburg. Der Landmann Albert Siemen an Bürgerfelde hat mich wegen anderweitigen Unternehmens beauftragt, seine sämtlichen an Bürgerfelde belegenen

Besitzungen

zum Verkauf zu bringen. Es stehen noch zum Verkauf: 1. Die an Bürgerfelde am Scheibenweg Nr. 1 belegene Besitzung, bestehend aus dem großen, fast neuen geräumigen Wohnhaus — mit Viehställen — dem schönen, sehr ertragreichen Garten und ca. 14 Sch. E. Ländereien. Der Garten enthält neben reichlich 50 Obstbäumen eine große Anzahl Beerensträucher und große Erdbeerplantagen, und ist der Ertrag hieraus sehr bedeutend. Auch sind genügend Stallräume vorhanden.

Die Besitzung ist ganz besonders einem Gärtner zc., aber auch Kapitalisten zu empfehlen, da eine vorzügliche Vermahlung gesichert ist.

2. Die am Diebichsweg in vorzüglich gesunder Lage belegene Besitzung, bestehend aus dem modern eingerichteten, schönen Wohnhaus mit Veranda, sowie etwa 3 Sch. E. Land. Beim Hause befindet sich ein großer Aulgarten, auch ein sehr schöner Gemüsegarten, welcher mit Obstbäumen, Beerensträuchern u. Erdbeerplantagen zc. bestanden ist.

Viele Besitzung ist einem Rentner, der außerhalb der Stadt in ruhiger Lage wohnen will, sehr zu empfehlen.

Auf Wunsch können auch andere Eintheilungen der Ländereien erfolgen.

Kaufinteressenten, denen ich jede nähere Auskunft gerne und unentgeltlich erteilen wollen, sich mit mir in Verbindung setzen.

Georg Schwarting, Eversten-Odenburg, Hauptstraße 3. Fernspr. 238.

Immobilienverkauf.

Habe im Auftrag eine kleine an Odenburger Moor äußerst günstig belegene

Besitzung,

bestehend aus einem neu erbauten zu 2 Wohnungen eingerichteten Wohnhaus und ca. 6 Sch. E. Gartenland, unter der Hand zu verkaufen.

Georg Schwarting, Eversten-Odenburg, Hauptstr. 3. Fernspr. 238.

Eversten. Zu verk. ein reinf. Auktalb. **D. Garbeler.**

Von der vorm. Blazmeyer'schen Besitzung in Eversten II, Klosterfelder-Chaussee, habe ich noch das neuerbaute zu 2 Wohnungen eingerichtete

Haus mit Garten

und den daneben liegenden **Bauplatz** zu verkaufen.

Georg Schwarting, Eversten-Odenburg, Hauptstr. 3.

Immobilienverkauf.

Geschäftliches Wohnhaus mit Stall und großem schönen Garten an schöner Lage der Dfenerstraße habe ich mit Antritt zum 1. Mai n. J. sehr preiswert zu verkaufen. Der Garten enthält eine große Zahl Obstbäume und Beerensträucher.

Georg Schwarting, Eversten-Odenburg, Hauptstr. 3.

Filiale.

Günstig belegene u. gut eingerichtet Kolonialwaren-Geschäft in Odenburg ist zu vermieten, sehr passend zur Führung als Filiale eines größeren Geschäftes.

Georg Schwarting, Eversten-Odenburg, Hauptstr. 3.

Immobilienverkauf.

In schönster Lage des Dobbens habe ich ein geräumiges, praktisch eingerichtetes

Wohnhaus

preiswert unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Georg Schwarting, Eversten-Odenburg, Hauptstraße 3.

Delikates: Würstchen,

in Dosen wie paarweise, — empfehlen **Gebr. Oetken,** Ede Nadorster- und Uderstraße.

H. Kunsthonig

empfehlen **Gebr. Oetken,** Ede Nadorster- und Uderstraße.

Gefunden.

Zugel. 1 schott. Schäferhund, Wd. b. S. Weiterhöft, Wdhon.

Tierarzt Odenburg.

Einzeliefert: **1 Haushund.**

Verloren.

1 Theaterbeutel m. Glas am Mittwochabend wisch. Theater u. Peterstr. 8 verloren. Abzugeben Peterstraße 8.

1 Kuhreind,

schwarz m. weißen Hinterbeinen, abhanden gekommen von der Weibe bei Glisfeld. **Rob. Lohje.**

Zu verleihen.

Zu belegen auf 1. Mai 1908, teils auch zu früheren Terminen: 3000 M., 2 mal 4000 M., 2 mal 5000 M., 6500 M., 7000 M., 8000 M., 10000 M. u. 30000 M. Zinsfuß 4%, 4 1/2% u. 4 3/4%.

Bernhard Schwarting, Auktionator, Eversten-Odenburg.

Goldschmidt

Soeben neu eingetroffen:
Grosse Sendungen
der neuesten



Damen- und Kinderconfection

Kostüme, Farbige Paletots, Plüschpaletots, Frauenpaletots, Jackets, Kimonos, Theatermäntel, Braune Samtjacksen, Kostümröcke, Blusen.

Grösste Auswahl. Niedrige Preise.

Abänderungen erfolgen unter fachkundiger Leitung kostenlos.

15—21 000 Mk.
habe ich zum 1. Mai 1908 ev. auch früher gegen 4% Zinsen auf gute Landhypothek zu besetzen.
H. Karst, Altd.

größere und kleinere Kapitalien
belegen.
H. Karst, Altd.

Anzuleihen gesucht.
4000—5000 M. und 10 000 M. v. Januar 1908 gegen ablosbare Hypothek anzuleihen gel.
Th. W. Albers, Altd., Radorferstr. 34.

Miet-Gesuche.
Gel. zu Mai 1908 eine separ. Unterwohnung in der Nähe d. Seil-Geleiters m. Grt. Nr. 400 Mt. Dff. u. S. 255 Exp. d. Bl.

Zu vermieten.
Zu verm. schön möbl. Stube u. Kammer.
Radorferstr. 34.
Z. v. n. B. u. S. 24 an die Exp. d. Bl.

Zu vermieten.
Zu verm. schön möbl. Stube u. Kammer.
Radorferstr. 34.
Z. v. n. B. u. S. 24 an die Exp. d. Bl.

Zu vermieten.
Zu verm. schön möbl. Stube u. Kammer.
Radorferstr. 34.
Z. v. n. B. u. S. 24 an die Exp. d. Bl.

Zu vermieten.
Zu verm. schön möbl. Stube u. Kammer.
Radorferstr. 34.
Z. v. n. B. u. S. 24 an die Exp. d. Bl.

Zu vermieten.
Zu verm. schön möbl. Stube u. Kammer.
Radorferstr. 34.
Z. v. n. B. u. S. 24 an die Exp. d. Bl.

Zu vermieten.
Zu verm. schön möbl. Stube u. Kammer.
Radorferstr. 34.
Z. v. n. B. u. S. 24 an die Exp. d. Bl.

Zu vermieten.
Zu verm. schön möbl. Stube u. Kammer.
Radorferstr. 34.
Z. v. n. B. u. S. 24 an die Exp. d. Bl.

Zu vermieten.
Zu verm. schön möbl. Stube u. Kammer.
Radorferstr. 34.
Z. v. n. B. u. S. 24 an die Exp. d. Bl.

An günstiger Lage (nahe zweier großer Schulen) wird die Errichtung eines Ladens,

insbesond. für ein Papierwarengeschäft, aber auch für jedes andere Geschäft passend, beabsichtigt und soll zum 1. Mai u. J. vermietet werden.
Näheres durch Th. W. Albers, Radorferstr. 34.

Mietfrei.
Wer bei Magentische, Pferdehals, Keller, ardhäre Wohnräume für Kontor usw.
A. B. Seiden, Köstlerstr. 5.
Z. v. n. B. u. S. 255 Exp. d. Bl.

Mietfrei.
Wer bei Magentische, Pferdehals, Keller, ardhäre Wohnräume für Kontor usw.
A. B. Seiden, Köstlerstr. 5.
Z. v. n. B. u. S. 255 Exp. d. Bl.

Mietfrei.
Wer bei Magentische, Pferdehals, Keller, ardhäre Wohnräume für Kontor usw.
A. B. Seiden, Köstlerstr. 5.
Z. v. n. B. u. S. 255 Exp. d. Bl.

Mietfrei.
Wer bei Magentische, Pferdehals, Keller, ardhäre Wohnräume für Kontor usw.
A. B. Seiden, Köstlerstr. 5.
Z. v. n. B. u. S. 255 Exp. d. Bl.

Mietfrei.
Wer bei Magentische, Pferdehals, Keller, ardhäre Wohnräume für Kontor usw.
A. B. Seiden, Köstlerstr. 5.
Z. v. n. B. u. S. 255 Exp. d. Bl.

Mietfrei.
Wer bei Magentische, Pferdehals, Keller, ardhäre Wohnräume für Kontor usw.
A. B. Seiden, Köstlerstr. 5.
Z. v. n. B. u. S. 255 Exp. d. Bl.

Mietfrei.
Wer bei Magentische, Pferdehals, Keller, ardhäre Wohnräume für Kontor usw.
A. B. Seiden, Köstlerstr. 5.
Z. v. n. B. u. S. 255 Exp. d. Bl.

Mietfrei.
Wer bei Magentische, Pferdehals, Keller, ardhäre Wohnräume für Kontor usw.
A. B. Seiden, Köstlerstr. 5.
Z. v. n. B. u. S. 255 Exp. d. Bl.

Mietfrei.
Wer bei Magentische, Pferdehals, Keller, ardhäre Wohnräume für Kontor usw.
A. B. Seiden, Köstlerstr. 5.
Z. v. n. B. u. S. 255 Exp. d. Bl.

Mietfrei.
Wer bei Magentische, Pferdehals, Keller, ardhäre Wohnräume für Kontor usw.
A. B. Seiden, Köstlerstr. 5.
Z. v. n. B. u. S. 255 Exp. d. Bl.

Ein junges Mädchen sucht per Mai 1908 eine Stelle zur selbständigen Führung eines bürgerlichen Haushalts.
Offerten unter S. 258 an die Exped. d. Bl.

Offene Stellen.

Männliche.
Suche auf Mai für meine Landwirtschaft einen älteren **jungen Mann,** der Kraft hat, mit Pferden umzugehen und sämtliche Arbeiten mit verrichten muß, gegen entsprechende Vergütung.
Genshamm. W. G. Götting.

Suche auf sofort 4 solide **Maurer** für Zehnden d. Bahn. Janzen.
Auf sofort ein jüngerer **Bäckergehilfe.**
Eduard Peters, Auguststr. 61.

20 tüchtige Erdarbeiter gesucht für den neuen Hafen in **Göfisch.**
Umgebung bei Vatter, Wohnsitz Gebrüder Goedhart A.-G. im alten Hafen zu Göfisch.

Ein sehr erfahrener **Werkzeugmacher,** mehrere **Modellstecher** und **Tischlergehilfen** gesucht. Verheiratete bevorzugt.
Eisenwerk Barel.
Hafstedt. Gel. zu Ostern oder Mai 1908 ein **Lehrling** für meine Konditorei und Feinbäckerei gegen hohe Vergütung.
Fr. Hauerhamp.

Nach suche zu Ostern 1908 einen **Schreiberlehrling** mit guten Schulkenntnissen.
Th. W. Albers, Köstlerstr., Radorferstr. 34.

Eine **Gingeriezerei** in Oldenburgischen sucht zum 1. Januar oder 1. Februar 1908 einen **kaufmännisch gebildeten, mit der Branche vertrauten, energiegelassen jungen Mann** als Expedienten. Bewerbungen unter Beifügung von Zeugnisabschriften u. Angabe der Gehaltsansprüche durch die Exped. d. Bl. unter S. 259 erbeten.

Schlichte bei Bern. **Gesucht** auf sofort ein **Seilergeselle** H. v. Symbrowsky.
Grönland bei Großenfel. Suche auf nächsten Mai einen zuverlässigen **Großknecht.**
Hg. Lauzen.

Gesucht zu Ostern für mein Manufaktur, Modewaren-, Kolonial- und Kurzwaren-Geschäft noch ein zweiter Lehrling mit guter Schulbildung. Fortbildungsschule am Plage.
S. Carlens, Dölgelonne.

Auf sofort ein Laufjunge gesucht. **Julius Harmes.**
Gesucht ein **Lehrling** nach der Schulzeit. Radorferstr. 2.
Gesucht ein **Lehrling** unter günstigen Bedingungen.
G. Kierfies, Wäckermeister, Oldenburg, Radorferstr. 34.

1 Schuhmachergeselle.
B. Brummelhof, Aug. Damm 7.
2 tüchtige Maschinenschloßer für Reparatur und Montage.
1 Dreher, **2 Kesselschmiede** auf sofort gesucht.
D. H. Hornung, Maschinen- u. Dampfseilfabrik, Oldenburg i. G.

Tüchtige Vertreter gesucht für Verkaufsvormittlung.
G. Bärlich, Leipzig, Kreuzstr. 13.
Geschäftsbursche gesucht.
Carl Abel, Osterstr. 4.

Lehrling gesucht zu Ostern unter günstigen Bedingungen.
Emil Brand, Uhrmacher, Oldenburg, Saarenstr. 9.
Auf gleich zwei **reimende Kegelauflöser** für jeden Abend.
S. Scheele, Kegelhofstr. 1.

Gesucht ein tüchtiger Klempnergehilfe auf dauernde Beschäftigung.
Fr. Beckerhoff, Berner, Lannestr.

Suche zu Mai einen **Tischler-Lehrling.**
Seiner, Zeit, Radorferstr. 87a.

Feuer-Versicherung.
Die Hauptagentur für Oldenburg mit gutem Anfall und ev. Bureauauskunft ist an geeigneten Herrn zu vergeben. Bewerber, welche sich der Akquisition persönlich widmen wollen, werden gebeten, ihre Offerte unter S. 244 an die Exped. d. Bl. abzugeben.
Suche zu Ostern einen **Lehrling** für meine Zimmerei und Tischlerei.
Barcl. E. Richter, Zimmermstr. Gesucht zu Ostern 1908 ein **Schmiede-Lehrling.**
W. Böfeler.

Wardenburg. Gesucht auf Ostern oder Mai **1 Lehrling** für mein Geschäft.
G. Meyer, Schuhmachergemeister.

Gesucht zu Ostern ein Malerlehrling.
A. Hommer, Saarenstr. 16.
Auf gleich und zu Ostern ein **Malerlehrling.**
A. Schirmer, Katharinenstr. 22.

Gesucht 1 tüchtiger Lehrling.
Koff und Wohnung im Hause. Betrieb der Handelsschule Verbindung.
Lehe. Theodor Dreuer.

Webliche.
Suche auf sofort ein **Lehrmädchen** für Maschinenstreicherei. Näheres Osternburg, Sandstraße 50, oben.
Gesucht nach Hannover Köchin per 1. Januar perfekte für kleinen herrschaftlich. Haushalt bei hohem Lohn.
Bewerberinnen, die über beste Zeugnisse verfügen, mögen sich melden bei
Frau Dr. Senner-Walters, Hannover, Georgsplatz 111.
Gesucht auf sofort ein **Mädchen.**
Zu erfragen Osternstr. 7.
Gesucht **per sofort** für die Nachmittagszeit eine **Frau oder Mädchen** für leichte häusliche Arbeiten.
Näheres Kaiserstraße 171 Gtg.

Gesucht ein sauberes Morgenmädchen.
Woltje, Schäferstr. 1a.

Gesucht auf gleich ein altw. Stundenmädchen.
Auguststr. 55, Seiteneingang.

Tüchtige Arbeiterinnen, sowie Lehrmädchen sucht **Martha Gerdes, Damentonf., Langestr. 23.**
Gel. a. 1. Mai 1908 1 tüchtiges Mädchen gen. alten Lohn. Frau Post. **Hiltmann, Westkampstr. 20.**
Gesucht wegen Erkrankung der sofort ein tüchtiges **Hausmädchen** für alle Arbeiten ein **junges Mädchen** zur Erlernung der Küche, fähig um schlafen, und ein **Keller-Lehrling.**
Göfisch. **Hotel „Großherz. v. Oldenburg“** Suche auf sofort oder bald ein **jung. Mädchen** für alle Hausarbeit.
Frau Oberförster **Oppermann, Diener Ghaulee 9.**
Gesucht zum 1. Dez. ein altw. **Stundenmädchen.** 3. meh. **Haarstr. 6.**
Suche baldmöglichst eine Frau zum **Brotanstrengen.**
2. **Franken-Tinnen, Eversten, Hauptstraße 64.**

Tüchtige Verkäuferin oder **Lehrmädchen** sofort gesucht.
K. Neidhardt, Radorferstr. 40a, Manufaktur-, Woll-, Web- u. Kurzwaren.
Gesucht auf bald ein tüchtiges **junges Mädchen,** welches im Haushalt erfahren ist und auch kochen kann, gegen gutes Gehalt bei Familienausg.
Frau E. Sorn, Brake, Breitenstraße 68.
Suche auf sofort ein älteres **junges Mädchen** zur Stille, welches kochen und etwas nähen kann, auch zur Bewirtschaftung von Schularbeiten, aber alter Kinder. Dienstmädchen wird gehalten.
G. Nolte Wm., Köstlerstr. 64.

Dienstmädchen auf sofort gesucht.
Becklerstraße Gartenstr. 62.
Gesucht zu Mai ein nettes, tüchtiges Mädchen gegen hohen Lohn, Baarrentenmiete, 2 Kinder, von 3-5 J. Angebote unter S. 241 an die Exped. d. Bl.

Mädchen gesucht zum Halben.
Dsl. Berger, Donnerichstr. 8.

ten.

se

2. Beilage

zu Nr. 315 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 15. November 1907.

„Der deutsche Christus im Spiegel des Lutherglaubens.“

(Nach einem Vortrag, gehalten am 10. November 1907 im Oldenburger Seminar von Pastor Burggraf, Bremen.)

Dort, wo Luther Christus rein historisch, biblisch sah, war das ein Christ, dem traditionellen Ueberlieferung, von dem Luther als das Kind seiner Zeit sich nicht freimachen konnte. Wenn man durch diesen Schleier hindurchschaut, so wird man genötigt, daß Luther Christus ganz und gar mit „deutschen Augen“ sah.

Im „Eckhardt“ sagt ein Germanist des zehnten Jahrhunderts: „Ich will Eurem Christus nicht zu nahe treten, aber er ist als ein Fremder zu uns gekommen.“ Das ist es, was Luther wieder auf gemacht hat; er hat Christus dem deutschen Volke „deutsch“ gedeutet. — Wir wollen Christus dadurch nicht verfeinern, daß wir ihn in eine nationale Form ziehen; wir wollen damit nur zeigen, daß Christus tatsächlich lebendig ist; daß er nicht nur lebte für seine Zeit, für das Volk, aus dem er hervorging, sondern, daß er auch jetzt noch lebendig, auferstanden durch unsere Zeit, durch unser deutsches Volk steht.

Burggraf sprach zu allen denen im Besonderen, die jetzt nichts mehr anzufangen wissen mit dem Christus; die da sagen: was soll mir — dem deutschen Mann — der deutschen Frau — jener Christus, der vor 2000 Jahren in Israel lebte? — Christus lebte aber nicht nur in seiner Zeit und für seine Zeit, sondern für alle Zeiten. Jede Zeit, jedes Volk wird das Sagen, das Seine aus ihm schöpfen können. Er war der Genius, der über allen andern Geistern steht. In manchem Genius, auch gerade in manchem deutschen, hat sich Gott offenbart, aber nie so vollkommen wie in Christus. Die Zeit der ersten Christenheit hat sich aus Christus genommen, was sie brauchte; das Mittelalter nahm, was es brauchte, aus derselben Quelle, und als nun die neue Zeit anbrach — siehe, da konnte sie immer noch dieselbe Quelle benutzen und fand, was sie suchte. Das ist ja gerade das Große an Christus, daß seine Zeit ihn ausschöpfen kann, sondern, daß er ewig uner schöplich bleibt.

Wir haben seit Luthers Zeit einen unendlichen Schritt vorwärts gemacht — auch in der Erkenntnis Gottes. Unsere großen Meister, Goethe und Schiller an der Spitze, Klopstock, Lessing, Herder, die Romantiker nicht zu vergessen, aber auch die großen Philosophen des vorigen

Jahrhunderts, spez. Kant, Fichte, endlich auch Nietzsche — sie alle brachten uns göttliche Funken; sie brachten uns vorwärts in der Gotteserkenntnis, wenn auch mancher, der nicht tief genug blickt, das gerade Gegenteil glauben möchte. — Nachdem unser Geist sich nun zu eigen gemacht hat, was unsere großen Geistesheroen uns brachten an Einsicht und Fortschritt in jeder Beziehung, können wir das Christusbild, das beschränkte Dogmatik uns verdunkelten, nicht mehr gebrauchen mit diesen dunklen Schatten, die eigentlich Luther schon verjüdet fortzuwerfen; aber frömmelnder Eifer hat seine Arbeit halb zunichte gemacht. Wer Luther richtig erfährt und begreift, dem ist es auch gewißheit, daß Luther, wenn er in unserer Zeit gelebt hätte und wenn er durch die Schule der vorgenannten großen Meister gegangen wäre, noch ganz anders „reformiert“ und „protestiert“ hätte. Wir brauchen also nicht weniger „Protestant“ zu sein, als Luther es war.

Daß durch unsere Zeit der Schrei geht nach einem modernen, nach einem „deutschen“ Christus, beweisen viele Bestrebungen. Die größte und vornehmste von ihnen sprach sich aus in Freyens Versuch, den Christus unserer Zeit zu zeichnen. Freyens ist ein echter Dichter und scharf heraus aus echter Dichternot und echter Dichterbegeisterung — aber doch ist sein Bild nicht groß genug. Dieser arme, gequälte Christus mit seinem „wenn“ und „ob“ und „was soll ich tun“ wäre nicht in stande gewesen, die Welt zu erlösen.

Also, wenn wir Christus im richtigen Lichte sehen wollen, so bleibt uns nichts anderes übrig, als — unsere Bibel aufzuschlagen und im Evangelium zu lesen; aber wir sollen lesen darin nicht mit mittelalterlich nachdem römischen oder jüdisch-fürstlichen Pharisäergeist, sondern mit deutschem Geiste, mit dem Geiste der Neuzeit, einem Geiste, der sich gebildet hat an dem Wissen unserer edelsten Meister.

Wer sich aber unterfangen wollte, uns Christus in der Dichtung nahe zu bringen, der müßte eine ganz andere, neue Form der Dichtung finden, der müßte verbinden die Art all der großen Meister, die vorher genannt wurden, der müßte vor allem unsere neueste Zeit ganz verstanden haben mit ihrem unermeßlichen Ringen auf allen Gebieten.

A. S.

Aus dem Großherzogtum.

(Nachdruck unserer mit Herolden besetzten Originalberichte mit genauer Quellenangabe gestattet. Abteilungen und Berichter über lokale Verhältnisse hat der Redaktion zustimmend.)

Oldenburg, 15. November
* Personalnotiz. Der Großherzog hat zum 1. Dezember d. J. den Schaffner Seitel in den Ruhestand versetzt.

* Zur Förderung der Kunst und ihrer praktischen Anwendung, sowie zu Beihilfen zur Anschaffung von Kunstblättern insbesondere für Schulen sind auch in diesen Voranschlag des Herzogtums Oldenburg nur 3000 M. eingekalkuliert. Wenn man bedenkt, daß dies die einzige Summe ist, die der Kunst in unserem Lande zugewendet wird, noch dazu in der durch den Zufall bedingten Form, wodurch dem eigentlichen Zwecke das meiste auch wieder entzogen wird, so muß man die Summe recht winzig nennen. In diesem Jahre ist aber nicht der schlechte Finanzentand an der zu geringen Veranschlagung schuld, sondern zweifellos die ungenügende Wertung der Kunst für unser Land. Es wird in dieser Sache des Alltags sein, zu sorgen, daß wir in dieser Hinsicht nicht allzuweit hinter anderen Staaten zurückbleiben.

* Die Güterschuppen hier in Oldenburg reichen weder für die ordnungsmäßige Annahme und Ausgabe, noch für die übersichtliche Lagerung der Güter aus. Der Verkehr hat vom Jahre 1900 auf das Jahr 1906 um etwa 25 Prozent zugenommen. Es wurden in den Schuppen behandelt: 1900: 12 200 T. angekommene und 15 687 T. abgegangene Güter, 1906: 15 012 T. angekommene und 19 297 T. abgegangene Güter. Am dringlichsten ist die Verlängerung des Empfangsschuppens. Sie ist zu 35 Meter angenommen und soll in der Bauart des bestehenden Schuppens erfolgen. In den Kosten ist die Verlegung des vorhandenen Abortes mit Stall einbezogen. Späterhin werden voraussichtlich der Empfangs- und der Verladungsbau durchgreifende Veränderungen noch erfahren müssen, denen aber die jetzt erforderliche Erweiterung nicht im Wege sein wird. Die Regierung fordert dafür beim Landtage 32 000 M. an.

* Polizeibericht. Am 12. d. M. wurde der Arbeiter Hermann Steffmann aus Niga wegen Diebstahls eines Fahrrades hier festgenommen. Am 13. wurde eine Person wegen Diebstahls und Sachbeschädigung und eine Person wegen Körperverletzung zur Anzeige gebracht. Eine Person wurde wegen Verdachts des Vergehens gegen § 175 des Str.-G.-B. hier festgenommen. — Am 14. d. M. wurde eine Person wegen Unterschlagung angezeigt. Seit dem 11. d. M. mußten eine Person

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Ein Hund für 200 000 Mark. Aus London wird berichtet:

Am Krillpalast ist die 52. große Hundenausstellung eröffnet worden. In diesen Ausstellungen pflegen die reichsten und vornehmsten Kreise des Landes ihre Kamshunde zu zeigen, und es ist fast unglücklich, was für einen Wert der Hund a la mode bezieht. Der am höchsten geschätzte Hund der diesmaligen Ausstellung ist ein kleiner Keltner, den Lady Salsand geschenkt hat und dessen Wert auf nicht weniger als 200 000 Mark beziffert wird. Aus dem sonstigen Hundestall sind im ganzen 50 Hunde zur Schau gestellt worden; der „Clor“ darunter ist ein prachtvoller schwarzer Windhund aus dem Besitze der Königin Alexandra, ein Tier von ganz ungewöhnlichen Dimensionen und außerordentlich feiner Behaarung. Daneben steht ein wunderbarer Bernhardsiner aus dem Besitze des Mr. Wadman, der etwa 80 Kilogramm wiegt und einen Kopsfuß von vollendetester Schönheit besitzt. Unter den erstgenannten Hunden sind einige Exemplare jamaledischer und afghanischer Herkunft erwähnenswert, die, soviel bekannt, noch nie zuvor in Europa auf Ausstellungen gezeigt worden sind.

Der ruhestiftende Mark Twain. Ein originelles Mittel plektete Mark Twain, wie er selbst erzählt, anzuwenden, wenn ihm bei Festlichkeiten und Banketts die Unterhaltung seiner Tischgenossen etwas gar zu lebhaft wurde. Es war im Jahre 1890 in Ontario. Als der Käse anfang, unerschütterlich zu werden, wandte sich Mark Twain an seine Nachbarin, machte sie auf den Arm aufmerksam und bat sie, ihm beim „Aushelfen“ behilflich zu sein, indem sie nichts weiter tue, als den Kopf zu ihm zu neigen und ihm mit möglichst gespanntem Gesichtsausdruck zuzusehen. So geschah es auch, und es dauerte gar nicht lange, da wurden ihre nächsten Nachbarn auf das, wie es schien, hochinteressante Gespräch aufmerksam und hörten auf, zu sprechen. Nach und nach folgte die ganze Tischgesellschaft diesem Beispiel. Mark Twain schien von alledem nichts zu merken und erklärte, immer lauter sprechend, ruhig weiter, bis er plötzlich rief: „Dann aber packe der Tischher seine Dame bei den Haaren, rolle während mit den Augen und schreie sie an: „Wie gefällt Ihnen Chicago?“ — Auf diesen Schluß folgte sprachloses Erstaunen und dann ein Entsetzungssturm der Gäste. Was aber Mark Twain weiter nicht fränkte, der, im Gegenteil, rief die günstige Gelegenheit benutzte, um allen ein kleines Privatstimmchen über gute Manieren zu lesen.

Der Kaiser und die „Kamarilla“. Die „Westminster Gazette“, die der letzten englischen Regierung nahesteht, hat dem Kaiserbesuch eine lange Abhandlung gewidmet. Sie stammt aus der Feder von R. R. Washford, der als Vertreter englischer Blätter in Berlin wohnte, lange Jahre das Vertrauen der Kaiserin Friedrich genoss und auch zuweilen von dem Kaiser zu Gole geladen und in Gespräche gezogen wird. Der Verfasser gibt eine Charakteristik Wilhelm II. und kommt dabei auch auf die Gerüchte von einer den Monarchen umgebenden Kamarilla zu sprechen. Ihm war Gelegenheit geboten worden, von zuverlässigster Seite zu hören, in welcher Weise sich der Kaiser darüber geäußert habe. Sobald diesem zu Ohren kam, was in seiner Umgebung vorgegangen, habe er keinen Augenblick gezögert, die Bande aller Freundschaft zu lösen und die Umfänge des eingetragenen Uebels zu entfernen. Wenn es einen Punkt gebe, in dem der Kaiser empfindlich ist, so sei es, daß er, wenn seine Unabdingbarkeit in Angelegenheiten des Urteils als Monarch in Frage kommt. Er habe öfters geäußert, er wolle keine Marionette sein, und das

Wolk müsse wissen, daß, wenn er ein Gesetz unterschreibe, dies auch wirklich der Ausdruck seiner eigenen Ueberzeugung sei. Das Vorhandensein einer Kamarilla leugne er entschieden.

Ich weise mit Entrüstung den Gedanken zurück, daß ich mich in Fragen der Politik, die die Regierung oder das Interesse des Deutschen Reiches oder meines Königreiches betreffen, durch Personen habe beeinflussen lassen, die ich als meine persönlichen Freunde behandelte, und in deren Gesellschaft ich aus Gründen verkehrte, die mit der Politik nichts zu schaffen hatten. Das Wort „Kamarilla“ ist häßlich und widerlich. Ich werde weder durch Gruppen von Personen noch durch Individuen beeinflusst, und so lange ich auf dem Thron bin, bin ich nie das Vorhandensein einer solchen Gruppe geduldet geworden, noch ist mir irgend jemand bekannt, dem ich die Unabhängigkeit meiner Handlungsweise oder meines Urteils unter irgend welchen Umständen geopfert hätte.“

Interessant ist, daß Washford auch erzählt, in den Tagen des heftigsten Verdrusses zwischen Deutschland und England habe eines Tages der Kaiser ausgerufen: „Diefer Zustand der Dinge ist unerträglich; wir sollten ihn entweder aufheben oder darin übereinkommen, daß wir uns zusammen vertragen.“ Ihm selbst, schreibt Washford, aber habe der Monarch persönlich anvertraut, daß er für Großbritannien die größte Freundschaft hege und wie es sein größter Wunsch sei, daß alle Klaffen beider Völker sich näher möchten kennen lernen.

Ein „schäfer“ Chinese. Aus Washington wird geschrieben: Mit unverhehlter Freude erzählt man es sich in der eleganten Welt in Washington: Wu Tingfang, oder wie man ihn kurzweg zu nennen pflegt, Mr. Wu, kommt wieder. Die chinesische Regierung hat ihn wieder zum Gesandten in den Vereinigten Staaten ernannt, und bald werden die schönsten Damen von Washington wieder zart eröten müssen, wenn Mr. Wu mit seinem unschuldigen Lächeln, hinter dem sich, soviel Ironie und liebenswürdiger Spott verbergen kann, seine bisweilen indistinkten Fragen vorbringt. Seine ungenierte Kritik des amerikanischen Gesellschaftslebens hat Wu Tingfang in Washington zu einer der populärsten und seltsamsten auch zu einer der beliebtesten Persönlichkeiten werden lassen, was keinem Amerikaner oder Europäer je verliehen worden wäre, ihm, dem „Chinesen“ nahm man nichts übel, und der spöttische alte Herr, der mit der Kultur des Westens besser vertraut ist als die meisten seiner Landsleute — hat er doch jahrelang in Oxford studiert — er zögerte nicht, das Privileg seines Christentums rechtlos auszunutzen. Mit der höchsten Einschulsmiene nähert sich der alte Diplomat im Salon einer auffallend eleganten, angehenden Dame. „Warum laufen Sie eigentlich so mit nackten Füßen herum?“ fragt er, nur Mißbegierde, nur Unschuld. Eine andere wird gefragt: „Wieviel Kinder haben Sie?“ und auf die etwas erstaunte Auskunft folgt prompt die milde, bescheidene Frage: „Warum sind Sie dann nicht zu Hause, um nach ihnen zu sehen?“ Und eine dritte Tochter der obersten Rinderrund wird nach gefragt: „Können Sie eigentlich kochen?“ Im Anfang schwankte man, ob man sich über Mr. Wu entrüsten solle. Aber seine erste Unschuldsmiene, das vorurteillose, rein sachliche Interesse des alten Schlaupfops überwand alle, man nahm ihn als Spafsvogel, man bevorzugte ihn, man freute sich über seine originellen Einfälle, man amüsierte sich über die Verlegenheit der von Wu erwähnten Prier, und schließlich sah Mr. Wu sich in unbefristeten Vorrecht

alle Damen ungestraft eröten zu machen. Aber nicht nur auf dem Parkett des Salons mußte Wu Tingfang sich die „Nachsicht“ mit dem „spazigen Chinesen“ listig zunutze zu machen; auch in der Behandlung von Staatsaffären macht er gewisse Sonderrechte beiseite geltend. Welcher europäische Diplomat z. B. dürfte es wagen, im amerikanischen Parlament aufzutreten und sich aktiv in die Verhandlungen einzumischen? Lärm, Empörung, sofortige Abberufung, Entschuldigung wären die unmittelbaren Folgen. Mr. Wu hat es besser. Als einmal das Repräsentantenhaus über die Ausschließung der Chinesen in Amerika beriet, ergriff Mr. Wu in seinen schönsten Seidengewändern im Parlamentsgebäude, um ehe man sich verjah, hielt er eine lange Rede und erklärte die „Sachlage“. Und man ließ es lächelnd geschehen, denn es war ja „nur Mr. Wu“. Und dieser Chinese, der sich leidenschaftlich mit Automobilspport und Radfahren beschäftigt, ist einer der schärfsten Kritiker des amerikanischen Gesellschaftslebens. Die europäische Kleidung wird von ihm mit kindlichem Lächeln verhöhrt und verpöttelet — und alle denken dabei, daß sie über den originellen Mr. Wu lachen, indes er sie ironisiert: „Eure Frauen tragen zuviel um die Hüfte und zu wenig um ihre Schultern. Es ist doch lächerlich, daß die Frau um ihre Weine Dußende Ellen überflüssigen Zeugs einerschleppt, soviel, daß sie auf der Straße die Hände zu Hilfe nehmen muß, um nicht allen Straßenhunden mitzuschleppen.“ Oder er amüsiert sich über die vornehmen Frauen, die in der Oper oder im Salon Hals, Ohren und Haare mit Juwelen behängen und besaßen, „als wären sie bezahlte Modelle eines großen Juweliers“. Natürlich lieben auch unsere Frauen Großsteine, aber sie betrachten sie mehr als etwas, dessen Schönheit an sich und für sich genossen werden soll, als daß sie in barbarischer Weise damit behängen. In manchen Dingen mögen wir Chinesen zurückgelassen sein, aber in Bezug auf die Kleidung können wir wohl kaum von den Amerikanern lernen. Wir haben mehr Bequemlichkeit, unsere Kleidung ist zarter, weicher und zugleich weniger anspruchsvoll, sie ist im Sommer kühler, im Winter wärmer.

Der Kronprinz als „Schreiber“. Den Fürstentönnen wird es in Deutschland nicht leicht gemacht, sich „von unten herauf“ hochzuarbeiten. In amerikanischen Blättern kann man es genau lesen, was aus einem Kronprinzen werden kann. Hearst's Nachrichtenendienst, der es mehr mit der Frizigkeit als mit der Richtigkeit hält, hat unseren amerikanischen Zeitgenossen folgendes Bild von der gegenwärtigen Tätigkeit des Deutschen Kronprinzen entworfen: „Kronprinz Wilhelm ist unter die Arbeiter gegangen. Für die nächsten sechs Monate wird der zukünftige Kaiser die Uniform eines Garde-Offiziers an den Nagel hängen und als einfacher Schreiber im Schreibbüro seines Angehens sein Brot verdienen. Um sich mit allen Zweigen der Verwaltung vertraut zu machen, ist der Prinz auf Befehl seines Vaters dem Ministerium des Innern zugeteilt worden. Er muß ganz unten auf der Leiter anfangen und sich durch eigene Kraft in die Höhe arbeiten. Von 9 Uhr morgens bis 5 Uhr abends muß er täglich Akten kopieren wie jeder andere Schreiber, er genießt nicht die geringste Vergünstigung.“ — Wenn Hearst's Nachrichtenendienst das traurige Schreiberlos des Kronprinzen entstellen wollte, dann hätte er es auch ganz tun sollen. Dann hätte er auch mitteilen können, daß der Kronprinz mit dem fürstlichen Gehalt von 18 Mark monatlich angeheilt ist, und daß er davon alle seine Bedürfnisse bestreitet muß.

wegen Obdachlosigkeit und zwei Personen wegen Trunkenheit in Schutzhaft genommen werden.

de. Petersfest, 14. Nov. Am letzten Sonntag hielt der hiesige Kriegerverein (Eisenburg Weiten der Landgemeinde) in seinem Vereinslokale bei Dieder. Schmalzriede seine Monatsversammlung ab, die recht zahlreich besetzt war. Zuerst wurden die näheren Angelegenheiten zu dem am nächsten Sonntag zur Feier des Geburtstags des Großherzogs stattfindenden Ball in Ordnung gebracht. Der Ball soll um 7 Uhr abends seinen Anfang nehmen. (Siehe auch Interat.) Die Vole zur Weihnachtserholung sind eingetroffen, mit dem Betrieb derselben ist begonnen worden. Die Verlosung findet am ersten Weihnachtstage, nachmittags 3 Uhr, im Vereinslokale statt. — Am nächsten Sonabend, den 16. d. M., hält der hiesige Schützenverein e. V. im Vereinslokale Schützenhof eine Versammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen mehrere wichtige Punkte. Der Anfang der Versammlung ist abends 7 Uhr. (Siehe auch Interat.)

— Nahe, 15. Nov. Am Sonntag, den 17. November, nachmittags 5 1/2 Uhr, findet im „Grafen Anton Günther“ öffentliche Versammlung des liberalen Wahlvereins statt. Herr Reichstagsabgeordneter Althorn wird einen vorausichtlich sehr interessanten Vortrag halten: „Reichspolitik der letzten Vergangenheit und der nächsten Zukunft“. Allen freisinnigen Wählern der Gemeinde Nahe, sowie der Nachbargemeinden ist der Besuch dieser Versammlung aufs wärmste empfohlen.

— Nahe, 14. Nov. Die auf gestern abend nach dem „Nahe der Hof“ einberufene und von Lehrer Südhrenberg geleitete öffentliche Versammlung zwecks Vorbereitung und Besprechung der Gemeindevorwahl war von etwa 40 Personen besetzt. Nach einigen einleitenden Worten bemerkte der Vorsitzende, daß die heute aufzustellende Kandidatenliste durchaus keine endgültige sein solle, dies bleibe eventl. einer späteren Versammlung überlassen, man möge sich nur über die Verteilung der drei neu zu wählenden Mitglieder auf die verschiedenen Bezirke einig werden, des ferneren möge jeder frei seine Wünsche über die Verteilung seines Bezirkes äußern. Im Verlaufe einer lebhaften Aussprache entschied man sich, daß die Bezirke Nahe, sowie für den südlichen und nördlichen der Gemeinde ein neuer Vertreter gewählt werden solle, und wurden hierfür bestimmte Herren vorgeschlagen. Nachdem noch vielfache Wünsche bezüglich der noch zu wählenden ferneren sieben Mitglieder geäußert worden waren, erfolgte die Abstimmung. Diese ergab folgendes Resultat: Gärtnereibesitzer Kraas-Nahe, Maurermeister Gorath-Südende, Landmann Linger-Barghorn, Schuhmacher Kämpfer-Santhausen II, Landmann Gebler-Neuflüßende I, Gastwirt Küssen-Nethen, Landmann Buchmann-Delschhausen und Landwirt Schöninger-Heubütt, sämtlich neu gewählt. Von den früheren Vertretern wurden nur Landwirt Tapfen-Schunden und Brinlfinger Stullen-Wapelsdorf in die Liste aufgenommen. Nach der Liste hätten Nahe I, II, Sostemoß usw. mit etwa 1300 Einwohnern nur drei Vertreter, wäre also in dieser Hinsicht bedeutend schlechter gestellt wie andere Bezirke der Gemeinde. Im Versammlungsloale zirkulierten Einladungen zur Teilnahme an einer am Sonntag nachmittags in „Dahmer Hof“ angelegten Wählerversammlung. Man scheint im Norden unserer Gemeinde recht rührig zu sein, anscheinend will man versuchen, von dort eine größere Anzahl Vertreter als bisher in den Gemeinderat zu senden. Eine in einer am Dienstag dort stattgefundenen Versammlung aufgestellte Kandidatenliste fand allerdings nicht ganz den Beifall der gestern erschienenen Wähler. Die gestrige Versammlung verlief außerordentlich ruhig und sachlich. Dem Vorsitzenden wurde für die geschickte Leitung der Dank der Anwesenden ausgesprochen.

— Nahe, 15. Nov. Die Liedertafel hat mit ihrem Familienabend einen wirklichen Erfolg erzielt. Das Programm wies außer den Chorliedern und Quartettgesängen, die alle prächtig vorgetragen wurden, eine Reihe von Vorträgen verschiedener Art auf. Verdient machte sich Herr Adolf Bruns durch seine Vorträge: „Die Liedertafel in Wort und Bild“ (Schattenbilder), die Menagerie und andere Sachen, die eine noch fabelhafte als die andere. Die Herren Rotermund (Geige) und Büchsen (Klavier) sorgten für den musikalischen Teil. Siebels Saal mit den Nebenräumen waren originell mit Girlanden dekoriert, Küche und Keller, wie stets, erhellung. Die Gäste und Mitglieder werden sich dieses gelungenen Festes gern erinnern.

* Oberleite, 14. Nov. Der hiesige „Gemischte Chor“, der wieder seine regelmäßigen Übungsstunden am Dienstagabend jeder Woche aufgenommen hat, beschloß in seiner letzten Versammlung, Sonntag, den 15. Dez., in Johns Saal einen Gesellschafterabend, bestehend aus Konzert, Aufführungen und Gesangsbeiträgen, und am Freitag, den 21. Februar 1908, einen Sängerbund abzuhalten. (Siehe Annonce.)

w. Döfingen, 13. Nov. Die Frage betr. den Bau einer neuen Schule oder Errichtung einer dritten Klasse hat in der getrigen Sitzung des Vorstandes und Aus-

schusses der hiesigen Schulacht ihre Erledigung gefunden. Vorläufig soll, da die Schülerzahl wohl nicht mehr zunehmen wird, von einer Vergrößerung des jetzigen Schulgebäudes bezw. einem Neubau abgesehen werden.

— Esstet, 14. Nov. Die dem Postboten W. Brandes zu Althorn gehörige, 1 Sektar 21 Rr 7 Quadratmeter große Besetzung wurde im letzten in Saales Goltshaus zu Althorn fortgeführten ersten Verkaufstermin durch den amtlichen Auktionator Jels hierseits an den Malermeister Joh. Friedr. Gajewinkel zu Dürwinkel für die Summe von 909 Mk. mit Antritt zum 1. Mai 1908, verkauft.

Wermischtes.

Die Schwester Bonaventura.

Ein katholischer Leser sendet uns die „Salzburger Katholische Kirchenzeitung“, die eine lange Verteidigung zu der neulich von uns (Nr. 305) nach der „Frankt. Zig.“ veröffentlichten Klostergeschichte bringt, die in Graz sich zugetragen haben soll. Wir entnehmen der allzulangen Verteidigung folgende wesentlichen Punkte:

Theresia (Schwester Bonaventura) Berger wurde vor einigen Jahren aus dem Elisabethinerkloster ausgeschloffen, und zwar deswegen, weil sie unzufrieden war, keiner Ordnung sich fügen, bei Vermanden und durch diese bei der Polizei unwahre schwere Beschuldigungen gegen die Ordensvorsteherin erhob, so daß schließlich sogar der damalige Kaiserarzt Dr. Petri die Entfernung der Schwester Bonaventura im Interesse der von ihr gequälten Mitschwesteren erntschlossen verlangte. Nun erhob Berger gegen den Konvent eine Klage auf Gewährung einer Sufstentation. Der Klage der Theresia Berger auf Sufstentation wurde vom I. Landesgerichte Graz teilweise stattgegeben und der Konvent zur Leistung einer monatlichen Alimentation von 60 Kronen vom Klageaufstellungs-tage, das ist 20. Juni 1907, angefangen, sowie zum Gerichtsverfahren verurteilt. Das Urteil wurde damit begründet, daß nach dem fürstbischöflichen Entlassungs-Dekret und der dazu gehörigen Instruktion Theresia Berger nicht aus dem Ordensverband geschieden, demnach der Gelübde nicht entbunden sei, und daher das Kloster zur Leistung der Alimentation verpflichtet sei, auch dann, wenn durch ihr Verschulden die Ausschließung aus dem Kloster erfolgte. Den Betrag von monatlich 60 Kronen erkannte das Gericht mit Rücksicht auf die in den ärztlichen Zeugnissen konstatierte Erwerbsunfähigkeit der Theresia Berger angemessen. Gegen das Urteil wird jedenfalls der Rekurs ergriffen werden.

Unter den Klosterfrauen waren in den Zeitungen erwähnt worden das Tragen von schweren Kesseln. Die an einem Unterleibselenden franke Schwester sei durch das Schleppen der Kessel hingefallen und habe sich schwer verletzt. Die Kessel halten aber nur zwei Liter. Schwere Arbeiten hat die Schwester während ihrer Anwesenheit im Kloster nicht verrichtet, sie war nur wenig in der Krankenpflege, sondern mehr mit Näharbeit beschäftigt. Ganz aus der Luft gegriffen ist die Behauptung, daß der Schwester Bonaventura Leibschmerzabreibung vorgeworfen worden. Ein sozialdemokratisches Blatt hatte die Strafen folgendermaßen geäußert: „Man gab ihr einen Stod in den Mund (in der Art, wie ein Hund „Apportel“ trägt), verband ihr die Augen, legte ihr einen Strid um den Hals und in hodender Stellung mußte sie mit erhobenen Händen beten! Das Essen gab man ihr auf den Fußboden, und in hodender Stellung mußte sie, nach vorne geneigt, die Speisen mit dem Mund vom Fußboden aufnehmen! Nur in den Schweinefall hat man sie nicht gesperrt. Dafür durfte sie aber, wenn sie genügend gestraft war, unter den Tisch kriechen und die Füße ihrer Mitschwester, der „Bräute Christi“, wie sie sich gern nennen, küssen.“ Es fehlten also nur noch Geißel, Folter, Zwangsjacke und Dammjchrauben und die Inquisition ist fertig.

„Aus der Darstellung ersieht man“, fügt die „Salzburger Kirchenzeitung“ hinzu, „daß die kirchensindliche Presse keine Ahnung von dem Leben der Elisabethinerinnen hat. Sie erklären als Strafe, was freiwillig übernommen wurde. Die Bußübungen sind, die keine Strafe sein können, weil alle Schwestern, von der jüngsten Novize bis zu den ältesten Schwestern, selbst die Oberin, diese Bußübungen machen. Diefelben waren der Schwester Bonaventura auch schon im Noviziat, also vor der feierlichen Profess, die auf Lebenszeit bindet, hinlänglich bekannt. Uebriqens ist die Sache nicht gar so entsetzlich, wie es der „Arbeiterwille“ darstellen will. Der „Stod“ ist ein Stöbchen in der Länge und Dicke eines Meißelstiftes, der „Strid“ das Cingulum, das die Schwestern täglich und stündlich tragen, die hockende Stellung die gewöhnliche Stellung beim gemeinsamen Gebete. Wichtig ist, daß die Berger wiederholt Anklagen gegen das Kloster erhob, die sie aber in entscheidenden Momenten vor der Polizei und dem Untersuchungsrichter jedesmal widerrief. Aus furcht vor den Strafen gewillt, da es solche im Kloster gar nicht gibt. Das Ver-nageln der Fenster geschah auf Wunsch der Berger nach Weisungen des Herrn Dr. Petri, da sich die Berger den ärztlichen

Weisungen nicht fügte und sich dadurch der Krankheitszustand verschlimmerte.“

So schreibt die genannte katholische „Kirchenzeitung“. Die geschilderten „Bußübungen“ sind allerdings wenig geeignet, das Mitztraben bei Reuten zu zerstreuen, denen das ganze mittelalterliche Klosterleben in unserer Zeit, um es zart auszudrücken, ein Rästel ist.

Einen Blick in die Küche des Windsor-Schlusses läßt der „Matin“ seine Leser tun. Zu den Tagen, da der deutsche Kaiser als Gast seines königlichen Onkels in den Gemächern der altfürstlichen Windsorburg weilte, mag es interessant sein, einmal jenen Saal in dem alten Schlosse zu besuchen, in dem eine Schar weißgekleideter emtlicher Männer mit Kunst und Geschick für die leiblichen Bedürfnisse der Schloßbesohner sorgte: die Küche. Ein ungewohnt lebhaftes Treiben herrscht jetzt in dem weiten Raume. Es ist ein hohes Gemach, die Wände prachtvoll dekoriert. Vier riesige Tische füllen fast den ganzen Saal. Von den Handwerkern des Schlusses sind sie gemauert, eine Reihe gewaltiger Büchen, die einst in dem prachtvollen Park den Hain beschatelten, mußten geopfert werden, damit diese Tische entstehen konnten. Die Wandbüchse des Küchenkaales sind alte Betonen; schon zur Zeit Karls II. wurden sie gemauert. Die Herde dagegen sind neuerer Konstruktionsart; alle Speisen werden auf Gas bereitet. Die vier Tische haben ihre genaue Bestimmung, und webe dem Assistenten des Küchenkaales, der diese Regeln einmal vergißt. Der eine Tisch dient nur zum Dejeuner, auf dem zweiten werden die Suppen und Saucen bereitet, auf dem dritten die Entrées und der vierte dient als Eckstisch für den Stab des Küchenkaales. Die Pastifizieren und Desserts bilden ein Ressort für sich; ein besonderes Personal bereitet sie in einem besonderen Raum. Dort wird auch das Obst eingemacht, alle dabei verwendeten Früchte entkommen den königlichen Gärten von Frogmore, und nur wenige exotische Obstsorten werden von auswärtig bezogen. Die Küchenmessen sind prachtvoll und bedeuten einen wahren Kunstschick. Manche von ihnen entstammen noch der Zeit Georgs III. und Georgs IV. Seit kurzem verbinden elektrische Aufzüge die Küche mit dem königlichen Speisesaal. Den Oberbefehl im Reich der Küche führt M. Ménager, der behärrigte französische Küchenchef König Eduards. Ruhig, geräuschlos und genau wie ein Uhrwerk rollt unter seiner Aufsicht die komplizierte Arbeit ab. Im dem Augenblick, da die Herrschaften sich zu Tisch begeben, ist jeder Mann im Speisesaal wie im Küchenraum auf seinem Posten. Eines jeden Arbeit ist genau vorherbestimmt, alle Eventualitäten sind sorgsam erwogen. Jedes Mitglied der königlichen Familie hat seinen besonderen Bedienten, und jeder Gruppe von Gästen wird ein Diener zugewiesen. Zur Zeit der königlichen Viktoria war das Menü mit einer reizen den Anzahl des Windsor-Schlusses geschmückt; seit König Eduards Regierungsantritt hat sich das geändert, und die Menüs tragen außer dem königlichen Wappen und der kurzen Aufschrift in Goldprägung „Windsor Castle“ keinerlei Schmuck.

Geschäftliche Mitteilungen.



CALIFIG
Kugenshmed
a. wirksames
Mittelmittel.

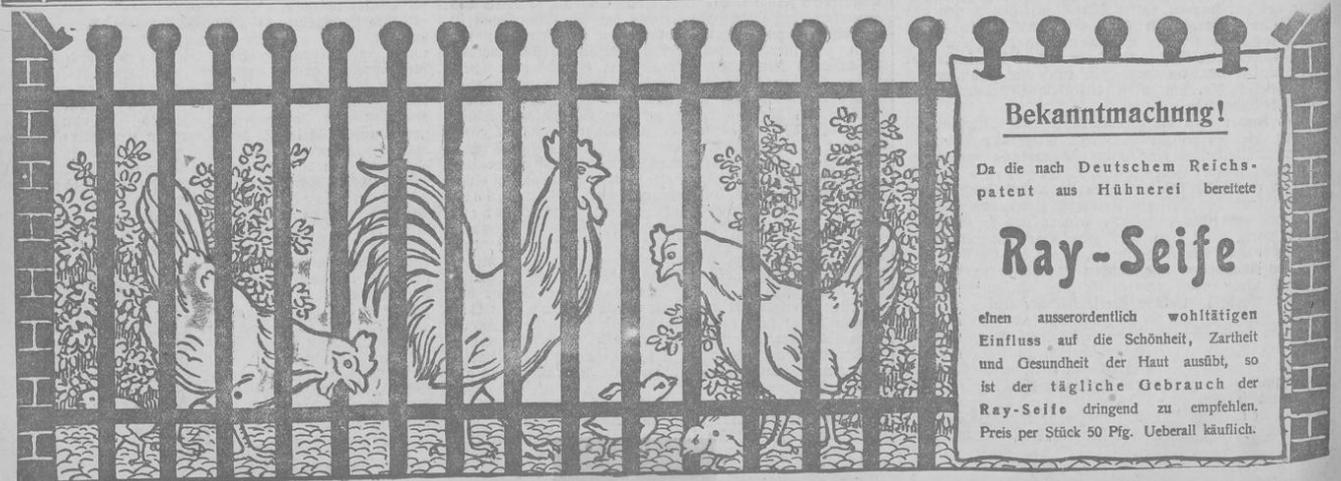
FEIGEN-SYRUP
Kalifornischer
Feigen-Syrup

Kerpringslides
und einzig
echtes Produkt.

Ein ideales Hausmittel

Bei Magenbeschwerden, Verdauungsstörungen und deren Folgeerscheinungen ist der unter dem Namen **Califig** bekannte kalifornische Feigen-Syrup ein höchst wirksames und einziges Hausmittel und das sicherste. Er reinigt die Verdauungsorgane, regelt dadurch die Verdauung und verbringt Appetit und Gesundheit. Califig leitet Stuhnen und Erweichungen die gleichmässigen Dienste.

Star in München erhältlich bei 171 Große Str. 240, 4 Kralde
No. 150. Verkaufsstelle: Syr. Fial California, Special Mode California
Fig Syrup Co. parat. 76, Ext. Sonn. liq. 20, Eliz. Caryoph. comp. 6.



Bekanntmachung!

Da die nach Deutschem Reichs-patent aus Hühnerrei bereitete

Ray-Seife

ehen ausserordentlich wohltätigen Einfluss auf die Schönheit, Zartheit und Gesundheit der Haut ausübt, so ist der tägliche Gebrauch der Ray-Seife dringend zu empfehlen. Preis per Stück 50 Pfg. Ueberall käuflich.

Für Zimmer-Ofen und Kochherde
Ges. gesch.
Ertel-Platte
40% Heizersparnis.
Überall vorrätig
Sofort verwendbar ohne Aenderung der Ofen



Für Kachelöfen u. gr. Herde 12x24 cm Paar M. 1.25.
Für Schüttöfen u. kl. Herde 17x17 cm Stück M. 0.75

Wiederverkäufer gesucht.

General-Vertreter für Hannover, Oldenburg, Braunschweig, Bremen: Industrie-Handels-Gesellschaft, Hannover, Aegidientorplatz, Hansa-Haus.

Gemeinde-Gewehr.

Wegen Herstellung des Gewehr-Repars für die zu erbauende Gemeinde-Gewehr in Südbenedict ist der Verkauf mit Zuwerk auf der Etage des Gemeinde-Wege Nr. 17 (Altenwehrtamm) von Anruf bis zur Morgens und auf dem Gemeinde-Wege Nr. 19 (Grünhofentamm) bis auf Weiteres ersichert.

Der Gemeindevorsteher, Dtmanns.

Allgemeine Ortskrankenkasse Gewehr.

Das Staatsministerium hat mit Wirkung vom 1. November d. J. folgende Statutenänderung genehmigt:

1. Im § 12 treten an Stelle der bisherigen Sätze folgende:
zu Ziffer 1 2.70 M
" 2 1.80
" 3 1.40
" 4 1.10
2. Im § 29 treten an Stelle der bisherigen Sätze zu 1-3 folgende:
zu Ziffer 1 33 S
" 2 21
" 3 18

Der Vorstand.

Gesetz. Unter meiner Nachweisung stehen 2 hier, belegene

Schöne Besetzungen

(Haus mit Garten) zum bestbelegten Schritte zum Verkauf.

Die eine Besetzung eignet sich ihrer Lage wegen vorzüglich für einen Handwerker, während die andere Besetzung einem Privatmann, der ruhig und angenehm wohnen will, besonders zu empfehlen ist.

Verhaber wollen sich ehestens mit mir in Verbindung setzen.

H. G. Lampe, Altkr.

Straßburger Münsterkäse

ist wieder vorrätig.

D. G. Lampe.

Osternburg.

Wand- u. Taschenuhren

Billigste Preise!

Schriftliche Garantie!

Reparaturen

gemessenhaft und äußerst billig.

Uhrketten.

Reichhaltigste Auswahl.

Chr. Meyer, Uhrmacher,

Bremestraße 20.

Überrege. Zu vt. c. Bullenhalb, 8 Tage alt.

Siefige Bier

v. Aug. 1 Mt.

J. D. Willers.

Herings-Salat,

täglich frisch aus feinsten Zutaten bereitet.

D. G. Lampe.

Wafel. Es zu verkaufen unmittlbar an der Gasse Wafel-Varel sehr schön belegene

Besetzung

des Schuhmacher Str. Epile das, wird am

Montag, den 25. Nov.,

nachm. 6 Uhr,

in Carl Henke's Wirtschaft in Osternburg.

zum Verkauf aufgesetzt und wird dann der Zuschlag wohl erfolgen.

Die Besetzung besteht aus einem noch neuen Wohnhause u. 5 S. S. Garten- u. Ackerland.

Der Verkauf kann namentlich einem **Gewerbetreibenden,** Schuhmacher und Maurer in erster Linie, sehr empfohlen werden.

Segen, D. u. t.

Rechnen bei Sahn. Zu verkaufen circa 20000 Pfund

Stechrüben.

Feur. Vorder.

Pommerische Gänsebrust

in hervorragend schöner Qualität empfohlen!

D. G. Lampe.

Ein reinfarbiges Bullenkalb bester Abstammung zu verkaufen. Mutter jeveländische Herdbuchstuh.

S. Vöhen.

Groeben, Marzweg.

Gummidruhe,

bestes amerik. und russ. Fabrikat, empfiehlt

H. Hibbeler,

Grünestraße 3.

Neue große Maronen

in durchaus geunder, fehlerfreier Ware, sind eingetroffen.

D. G. Lampe.

Versehen. Zu verl. eine gültige Anh. Galtwrt G. Schmidt.

Gute Zimmer-Einrichtung,

hochmodern, mit Tischmöbeln usw., billig zu verkaufen.

Wilhelmstraße 1a.

Ital. Weintrauben,

besonders süß und dünnhäutig, sind noch am Lager.

Bananen, Apfelsinen,

Äpfel, Pfirsiche, neue Feigen, neue Traubenrosinen, neue Wallnüsse, neue Haselnüsse etc. etc.

D. G. Lampe.

Schönes Möblement,

best. aus: 1 roten Plüschsofa u. 4 Stühlen, 1 Sofa Tisch, 1 großen Spiegel m. Komode, usw. für nur 125 M. zu verkaufen.

Wilhelmstraße 1a.

Schöner Hotelomnibus

zu verkaufen. Der Wagen eignet sich auch für andere Zwecke.

Diedemann, Schmiedemeister, Kurwischstr. 9.

Öffentliche Versammlung

aller bürgerlich gestimmten Wähler

zur endgültigen Feststellung der Kandidatenlisten für die Wahlen zum Gemeinderat und Ortsausschuß in Osternburg am

Sonntag, den 17. d. Mts., nachm. 4 Uhr,

in Carl Henke's Wirtschaft in Osternburg.

Das Wahlkomitee.

Wir vergüten für Einlagen

mit halbjähriger Kündigung 1/2% unter dem jeweiligen Diskont, der Reichsbank, z. z. mindestens 3, höchstens 4% gegenwärtig also 4%

mit kürzerer Kündigung u. auf feste Termine 3-4% mit 14tägiger Kündigung u. auf Scheck-Konto 3%

W. Fortmann & Söhne,

Bankgeschäft.

Warenverkauf

in Osternburg.

Osternburg. Die Firma L. Bley hier selbst läßt am

Donnerstag, den 21.,

u. Freitag,

den 22. Novbr. d. J.,

jedesmal nachm. 2 1/2 Uhr auf,

in ihrem Geschäftslokale, Schulstraße Nr. 2:

Einen großen Posten Herren- u. Knaben-Garderoben, Manufaktur-, Woll- u. Weißwaren,

Gardinen,

Unterziehzeuge, Schuhwaren, Bettfedern u. Daunen, Hüte,

Mützen, Schirme, Pelztragen, Muffen etc. und viele andere Artikel

öffentlich mit Zahlungsfrist verkaufen.

Es kommen nur neue gute Sachen zum Verkauf.

Kaufliebhaber laden hiermit ein

A. Bischoff & Grimm.

Knaben-Anzüge werden angefertigt von Frau Willers, Osternburg, Hermannstr. 12.

Zu kaufen gesucht 1 Zeppenbeck, 1,10 breit, Bachstraße 6, oben.

Norddeutscher Lloyd.

Passagierfahrt auf der Unterweser.

Abfahrt der Dampfer von Bremen nach Bremerhaven und umgekehrt um 9 Uhr morgens.

Die letzten diesjährigen Fahrten finden statt:

Von Bremen (Freihafen) Sonntag, den 17. Novbr. Von Bremerhaven (Geeste) Montag, den 18. Novbr. Bremen, den 14. November 1907.

Der Vorstand.

Osternburg.

Die Firma Heinrich Knoke Nachf. in Osternburg, Bremerhaufsee 26, läßt

am Dienstag, den 26., und Mittwoch, den 27. Nov. d. J.,

jedesmal nachmittags 3 Uhr anfangend,

in ihren Geschäftsräumen einen großen Posten

Manufaktur- und Kurzwaren

sowie Herren- u. Knabengarderoben

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Es kommen namentlich zum Verkauf:

Abgeschnittene wollene und baumwollene Kleiderstoffe, Schürzenstoffe, Bettkattun, Herren- und Knaben-Garderoben, u. a. Ueberzieher und fertige Anzüge, Unterzeuge pp.

Kaufliebhaber laden ein

Georg Maas & Hinrichs.

Bei den hohen Getreidepreisen ist

Maltosin

(ca. 40% Proteine u. ca. 5% Fett enthaltend) als Zugabezusatz

Schweine

das beste und billigste Mittel zur Erzielung einer rationellen Niederlage bei:

Joh. Voss, Nadorferstr. 37. Probe gratis und franco.

Selbstgemachte

Pfeffel

empfiehlt

Joh. Voss Nadorferstr. 37.

Zu kaufen gesucht

Haus mit Garten

im Preise bis 20 000 M.

Ostern mit Preisang. unt. S. 262 an die Exped. ds. Blattes.

Immobilienverkauf.

Wir sind beauftragt, die hier selbst am

Haarenufer Nr. 21

belegene Besetzung zu verkaufen und haben zu dem Zweck Termin angelegt auf

Freitag, den 22. Nov. 1907,

nachm. 6 Uhr, im Restaurant, Prinz-Eitel-Friedrich, hierf. Julius-Mosenplatz.

Die Besetzung besteht aus einem zu zwei Wohnungen eingerichtet. Hause und einem 6 ar 50 qm großen Grundstück. Das Haus ist in bestem baulichen Zustande.

Rud. Meyer & Diekmann.

Zu verl. ein fettes Raminchen, Preis 3 M. Weststr. 5.

Ostern von ca. 25 ehm gelijtem Kalk " 80 ead Zement, " 6 ead Najfbinder, " 15 ead Gips frei Baustelle Poststraße, nach Bedarf zu liefern, unter S. 260 an die Exped. d. Bl. erbeten. Zu kaufen gesucht gebräuchtes Sofa, gut erhalten. Ostern unter S. 261 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Handwritten advertisement for a house with garden, mentioning price and location.



Man überzeuge sich von der Vortrefflichkeit der Fabrikate

Dr. Oetker's

Sie sind jetzt überall zu haben. Ein Versuch wird überzeugen, daß sie in jeder Küche mit Nuten verwandt werden können. „Edt“ Dr. Oetkers Backpulver ist überall zu haben.



Spiritus - Glühlicht-
Lampen und Brenner
in nur erprobten und bewährten Konstruktionen für die Beleuchtung von Zimmern, Küchen, Korridoren, Gärten, Höfen, Stallungen, Veranden u. Balkons empfiehlt
Johannes Meinjohanns, Oldenburg (Grhztg.), Nadorferstr. 4.

Wardenburger Automobil-Gesellschaft
e. G. m. b. H., Wardenburg.

Täglich Amalige Personenbeförderung von Wardenburg nach Oldenburg
über Oberlethe, Tungen, Kreyenbrück, Osternburg, durch die Stadt (Heiligengeiststr., Rosenstr.) zum Bahnhof u. zurück nach Wardenburg.
Abfahrt von Wardenburg:
An allen Tagen: Vorm. 7.00, 10.00, nachm. 3.20, 8.15 Uhr.
Abfahrt von Oldenburg:
An allen Tagen: Vorm. 8.50, nachm. 2.15, 6.40, 10.15 Uhr.

Für Gesellschaftsfahrten stehen unsere Wagen für jede beliebige Strecke zur Verfügung und wollen man sich dieserhalb an unseren Geschäftsführer in Wardenburg oder an Herrn Gramberg in Oldenburg, am Markt, wenden.



Acht goldene Trauringe
in den modernsten Facons u. allen Preislagen. Führe nur noch feinste Trauringe, D. N.-Patent. Diese Ringe springen nie auf u. lassen sich ohne aufzuschnitten in wenigen Minuten enger oder weiter machen
Diedr. Sündermann, Langestraße 65.

Wer probt - lobt
Eckstein's Da Capo Zigaretten.



Unübertroffen in Qualität u. hergestellt nach orientalischem Art bieten sie billigen Genuss für die teuer gewordenen importierten Zigaretten, die der deutsche Raucher weit über den wirklichen Wert bezahlt.
Preis 10 Stück 35, 40 und 50 Pfg.
A. M. Eckstein & Söhne, Dresden (über 1000 Arbeiter).
Zu haben in Zigarrenhandlungen.



Herz-Stiefel und Schuhe
sind äußerst bequem, haben moderne Formen.
Billigster Stiefel im Tragen.
Meinverkauf bei
J. Jungblut, Postfachmacher.

Barchüte-Bardewisch. Habe noch einige Ohren und milchgebende Kühe in Futter zu geben.
W. H. Feels.
Zu verkaufen ein gebrauchtes Fuhrwerk und ein Sofa.
Wilhelmstraße 1.
Zu verkaufen 400-500 Pfund garantiert reiner
Bienen-Honig.
Unter Johann Fausten-Zimmen, Osterheys, Post Edewecht.
Kostüm - Atelier.
Bringe den gebildeten Damen von Oldenburg mein Kostüm-Atelier für elegante Straßen- und Gesellschaftslieder in empfehlende Erinnerung.
Elfe Weinberg, Sundobststr. 36.

Frische Ananas eingetroffen.
(W. Hinze (W. Stolle Nachf.)), Schüttingstraße 1.
Heringsalat, Italiener Salat, Süßkotelett, Kalbsbraten - täglich frisch -
(W. Hinze (W. Stolle Nachf.)), Schüttingstraße 1.
Wachon. Zu verk. e. 3 Wg. altes Innentisch. H. Zappert. Verkauftedenes altes Hausgerät billig abzugeben. Bismarckstr. 7.

Schwache Männer
sollten keinen Augenblick zögern, sondern sofort „Fortis“ nehmen. Glänzende Resultate! Sofortige Wirkung! Näh. Auskunft gratis d. K. Schönmann-Berlin 163, Friedrichstr. 5.



Berwald senior, Oldenburg, Götterstraße 4.

Frauen!
Bei Regelmäßigkeiten sind meine Tropfen „Frauenwohl“ (D. R. G. M. 23) von sich garant. unschädlich. Wirkung. (Best: Desi. Pl. Ant. n.) Preis 3,90 Mk., Doppelpack 6 Mk. Sofort. disk. Versand nur durch O. Kaasbach Chem. Laborat., Swinemünde. (83.)

Feine Wäsche zum Plätten wird angenommen. Billige Preise.
Emma Jüterich, Cloppenburgstr. 18.

Gemeinderats-Wahl!

Zwecks Bezeichnung über die bevorstehende Gemeinderatswahl findet eine
Berjammlung am 19. November, nachm. 5 Uhr, beim Wirt Garthus in Südbäte statt.
Der Einberufer: „Notes Hans“ Sonntag, d. 17. Novbr.:
- BALL -
Es ladet freundl. ein
Georg Wiedemann Ww.

Wohlfahrt
Sonabend, den 16. d. Mts., abends pünktlich 9 1/2 Uhr:
Monatsversammlung.
Der Vorstand.

5. u. 7. Kompagnie O. I. R. 91
Geburtstagsfeier S. K. S. d. Großh.
am Sonnabend, den 16. Nov. 07, Anfang 8 Uhr.
Aufführungen verbunden mit Ball - in Douats Etablissement. -
Alle tanzl. jungen Damen Oldenburgs werden freundl. eingeladen.

Wieselftede.
Zwecks Gründung eines Frucht-Einkaufs-Bereins
findet am
Montag, den 18. d. M., nachm. 4 Uhr,
eine
Versammlung
in Tapken's Gasthause
statt, und sind die sich hierfür interessierenden hiermit eingeladen.
Mehrere Landwirte.

Allgem. Ortskrankenkasse des Amtsverbandes Amt Oldenburg.
Generalversammlung am Sonntag, den 17. November, nachmittags 4 Uhr,
im Klubzimmer des Wirts **H. Meyer** am Markt.
Tagesordnung:
1. Wahl von 3 Vorstandsmittgliedern (1 Arbeitgeber, 2 Arbeitnehmer),
2. Wahl des Rechnungs-Ausschusses,
3. Statuten-Änderung (Beschließung über die Einführung der Versicherung der Ehefrauen),
4. Verchiedenes. **D. S.**

Gemischter Chor, Oberlethe.
Am Sonntag, 15. Dezember:
Großer Gesellschaftsabend
bei H. John,
wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.

Handwerker-Verein Wieselftede.
Am Sonntag, den 24. d. M.:
BALL
bei Gastwirt Harms, Vorbeck.
Anfang 6 Uhr.
Es laden freundlich ein
Der Vorstand u. Fr. Harms.

Bad Zwischenahn.
Sonntag, den 17. d. M.:
Großer Ball, Joh. Eilers.
wozu freundl. einl.
Leuchtenburg.
Rauklub „Blau Wolke“
Am Sonntag, den 24. Nov. d. J.:
BALL.
Hierzu laden ergebenst ein
Der Vorstand u. G. Wilters.

Wetjens Etablissement, Nadorst.
Am Sonntag, den 17. Novbr.:
BALL,
wozu freundlichst einladet
Hermann Fischer.

5. u. 7. Kompagnie O. I. R. 91
Geburtstagsfeier S. K. S. d. Großh.
am Sonnabend, den 16. Nov. 07, Anfang 8 Uhr.
Aufführungen verbunden mit Ball - in Douats Etablissement. -
Alle tanzl. jungen Damen Oldenburgs werden freundl. eingeladen.

Grüner Hof, Zwischenahn.
Am Sonntag, den 17. November:
Großer Ball.
Lade freundl. ein.
C. Fischer.

Schützen-Verein Petersfehn.
Am Sonnabend, den 16. Nov., abends 7 Uhr:
Versammlung
im Schützenhof.
Tagesordnung:
Vereinsangelegenheiten; Bundesangelegenheiten; Verchiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Kriegerverein Nadorst.
Zur Feier des Geburtstages Sr. Kgl. Hoh. des Großherzogs am Sonntag, den 17. Novbr.:
BALL
beim Kameraden D. Rathjen („Zum Schiefen Stiel“).
Anfang 7 Uhr.
Orden, Ehren- und Vereinsabzeichen sind anzulegen.
Lang für Mitglieder 50 P., für Nichtmitglieder 1,00 M.
Es ladet freundlich ein
Der Vorstand.

Osternburger Kriegerverein
Zur Feier des Geburtstages Sr. Kgl. Hoh. des Großherzogs am Sonntag, den 17. d. Mts.:
BALL
im Vereinslokal „Schützenhof zur Wunderburg“, Anfang 6 Uhr.
Karten für Einzuleitende sind beim Boten zu haben.
Um zahlreiches Besuch bittet
Der Vorstand.

Krieger-Verein Oldenburg Westen d. Landg.
Am Sonntag, den 17. Novbr., zur Feier des Geburtstages Sr. Kgl. Hoh. des Großherzogs:
BALL
im Vereinslokal bei D. Schmalriede, Petersfehn, wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.

Krieger-Verein Friedrichsfehn und Umgend.
Am Sonntag, den 17. Novbr., zur Feier des Geburtstages Sr. Kgl. Hoh. des Großherzogs:
BALL
im Vereinslokal W. H. Nockhoffs Gasthof hiersebst, wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.

Kriegerverein Holle.
Zur Feier des Geburtstages Sr. Kgl. Hoh. des Großherzogs am Sonntag, d. 17. November:
wozu freundl. einladen
Der Vorstand u. E. D. Schrader.

Kriegerverein Bloherfelde.
Am Sonntag, den 17. November, zur Feier des Geburtstages Sr. K. Hoh. des Großherzogs:
BALL
im Vereinslokal C. Schildts Gasthof. Anfang abends 6 Uhr.
Der Vorstand.
C. Schildt.

Etzborn-Krug
Sonntag, den 17. d. M.:
BALL,
wozu freundlichst einladet
F. Stührenberg.

Zur Linde.
G. Krückeberg, Diener G. 10.
Sonntag, den 17. d. M.:
Großer Ball.
Anfang 4 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
G. Krückeberg.

Bloh.
Sonntag, den 17. d. M.:
BALL.
Verjüngung 3.10 ab Oldenburg. Buntleder. Sonntag, 17. Nov.:
Grosser Volksball,
wozu freundlichst einladet
G. F. Meyer.

Klub Heiterkeit, Sandkrug.
Montag, den 18. ds. Mts.:
BALL,
wozu freundl. einladet
G. Bannecke.
NB. Gemeinchaftliches Essen findet statt.

Turnverein Dhmstede.
Sonntag, den 17. Novbr.:
BALL
im „Müggelkrug“, Anf. 6 Uhr.
Es ladet freundl. ein
Der Vorstand.

Kriegerverein Vorbeck.
Zur Geburtstagsfeier unseres Großherzogs findet am Sonntag, den 17. Novbr., im Vereinslokal „Müggelkrug“:
BALL
statt.
Es laden freundlichst ein
Fr. Harms. Der Vorstand.

Kriegerverein Hatten.
Am Sonntag, den 17. Novbr. Feier des Geburtstages Sr. Kgl. Hoh. des Großherzogs in Gemeinschaft mit dem Turnverein „Frei weg“ u. dem Gesangsverein „Kameradschaft“:
Kommers
mit nachfolgendem
BALL
im Vereinslokal.
- Anfang 6 1/2 Uhr -
Es ladet freundl. ein
D. S.

Krieger-Verein im Osten der Landgemeinde Oldenburg.
Am Sonntag, den 17. Novbr., zur Geburtstagsfeier des Großherzogs:
BALL
im „Krahnberg“ 6 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Kriegerverein Hantlosen.
Zur Feier von Großherzogs Geburtstag am Sonntag, den 17. November:
BALL
in Schmidt's Gasthof.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

